Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Familienzeitung und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 67. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 20. März. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Bismarck vor 1870.

I.

Des Fürsten Bismarck Wirken nimmt in der Gegenwart, wo er den Reichs- und Staatsgeschäften mit verjüngter Kraft sich hinzugeben scheint, die öffentliche Aufmerksamkeit aufs Neue im höchsten Maße in Anspruch. — Der 1. April 1885 aber verspricht ein Gedenktag zu werden, unserem Volke zur Einkehr bei sich selbst, ein Tag, an dem es sich ziemt, nicht nur der Bewegung der Gegenwart zu folgen, sondern auch zurückblicken auf vergangene Jahre.

Wenn man voraussetzen darf, daß die Jahre 1870 und 1871 mit dem Friedensschluß, mit der Begründung des Deutschen Reichs, — daß die dem folgenden Jahre mit dem wechselnden Ansehen Deutschlands und dem zunehmenden Vertrauen in die Friedfertigkeit seiner Ziele im Leben der Völker, daß die günstige Einwirkung einer veränderten Wirthschafts- und Zollpolitik auf unsere durch eine allgemeine Ueberproduction in die Gefahr vollständigen Zusammenbruchs gerathene Production in frischer Erinnerung sind, daß wir Alle, die wir die Augen offen halten wollen, Verständniß haben oder Verständniß gewinnen für die begonnene Social-Reform, für die eingeleitete Colonialpolitik, so ist es mit dem Gedächtniß für die vor 1870 liegende Zeit in unserem raschlebigen Jahrhundert schon schlechter bestellt.

Versuchen wir, in dem kurzen Rahmen einiger Zeitungsartikel einen Blick zurückzuwerfen auf die Jahre vor 1870, also auf die Zeit, die der größten Kraftentwickelung voranging.

Otto von Bismarck ist am 1. April 1815, während der Freiheitskriege geboren, ein Jahr nach dem Einzuge der Verbündeten in Paris, in jener Zeit, wo der von Elba nach Frankreich zurückgekehrte Napoleon I. die Verbündeten nöthigte, trotz Leipzig, nochmals zu den Waffen zu greifen, während jener schweren 100 Tage, die mit Waterloo und Belle Alliance endeten. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, daß damals die Diplomatie des Wiener Congresses unserem Preußen, welches den besten Theil der blutigen Lorbeern des Krieges errungen, den wohlverdienten Lohn entzog, daß Deutschland zu einem lockeren Staatenbund gestaltet blieb. Preußen, beargwöhnt von den Mittel- und Kleinstaaten, mußte fürderhin für das Ganze die schwere Rüstung tragen, während die Kleinstaaterei sich in ängstlicher Sorge um die bescheidensten Versuche erschöpfte, der Bevölkerung zu einer Theilnahme an der Gesetzgebung der Länder und Ländchen zu verhelfen.

Der nationale Sinn, welcher dann wohl in überschäumender Weise sich vorzugsweise in unserer Jugend offenbarte, wurde wesentlich unter dem Einfluß Oesterreichs niedergehalten, welches, mit dem Schwerpunkt in außerdeutschen Ländern, seinen Einfluß walten ließ, um Eifersucht gegen Preußen wach zu halten und lediglich sein Gewicht unter dem Rath der Völker zu verstärken. Deutschland galt nichts, Deutsche im Auslande wurden mißachtet und verleugneten ihre Heimath, in der sie keinen Rückhalt fanden. Der einzige größere Erfolg, dessen sich Preußen innerhalb Deutschlands in den langen Jahren bis zur Mitte des Jahrhunderts zu erfreuen hatte, war der Zollverein, der wenigstens einige der heute unbegreiflichen und der Erinnerung selbst älterer Leute entschwundenen Plackereien beseitigte, unter denen Handel und Wandel litten.

An Einheit des Münzwesens, Einheit des Rechts, Einheit der Militair-Verfassung war nicht zu denken.

Volksvertretungen in theilweise altmodischen Formen waren in dieser Periode nur kleineren Staaten gewährt; Preußen kannte nur die ständischen Provinzial-Vertretungen, aus denen erst 1847 ein „vereinigter Landtag" hervorging.

In der inneren Verwaltung aber wurde nirgends so rüstig gearbeitet, als in unserem Lande. Vor allem die Befreiung der Gewerbe aus mittelalterlichen Fesseln, des Grund und Bodens von hemmenden Schranken für Besitz und Verkehr, die Einführung einer allgemeinen Personalsteuer mit steigenden Stufen nahm ihren Fortgang, — eine unter dem absoluten Regiment unserer Könige eingeleitete und fortgeführte Umgestaltung, auf welcher zum großen Theil die Kräftigung unseres Volks seit der französischen Invasion beruht.

Die Zeit mußte kommen, wo es galt, Raum zu schaffen für die Bethätigung der wiedererstarkten Kraft, um den Ueberlieferungen des großen Kurfürsten und des großen Königs getreu durch Preußen Deutschland zur Geltung zu bringen, ihm Achtung, Macht, Einfluß wiederzugewinnen. An dem Rath und der klaren Erkenntniß, wie dies zu geschehen habe, fehlte es noch. Es fehlte an dem Rüstzeug zu solcher That.

Eine der ersten Gelegenheiten, in denen Bismarck in den großen Fragen der deutschen Politik seine Stimme hören ließ, war 1850 in den trüben Tagen von Olmütz. Wem sind heute noch die Tage von Olmütz gegenwärtig, des scheuen Zurückweichens Preußens vor dem Uebergewicht Oesterreichs in Deutschland?! Schmerz und Entrüstung ging durch die preußischen Lande.

Man verhandelte im Abgeordnetenhause, welchem Bismarck als Vertreter für Brandenburg angehörte, über eine Adresse an den König um den Ruf zu den Waffen. Bismarck, der 35jährige, trat ein mit der ganzen rücksichtslosen Offenheit und Schneidigkeit seines Wesens. Aber er sprach gegen den Krieg. Ihm genügte der Anlaß zum Kriege nicht; und er fand Preußen ohne Bundesgenossen und ohne genügende Rüstung. „Der Adreß-Entwurf nennt die Zeit eine große" ruft er den Abgeordneten zu. „Ich habe hier nichts Großes gefunden, als persönliche Ehrsucht, nichts Großes als Mißtrauen, nichts Großes als Parteihaß." Sein damaliger Standpunkt kennzeichnet sich dahin: Erst Preußen fest und stark; dann Deutschland. Schon 1848 hatte er sein Votum gegen eine Dankadresse an den König mit den Worten begründet: „Wenn es wirklich gelingt, auf dem neuen Wege, der jetzt eingeschlagen ist, ein einiges deutsches Vaterland, einen glücklichen oder auch nur gesetzmäßig geordneten Zustand zu erlangen, dann wird der Augenblick gekommen sein, wo ich dem Urheber der neuen Ordnung meinen Dank aussprechen kann, jetzt aber ist es mir nicht möglich."

Ob dieser Bismarck, der mit 35 Jahren so fest und klar seines Weges ging, wohl als 70jähriger seinem Kaiser dankt, unter dem Deutschland einig und stark geworden ist?

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Nachstehende Kundgebung der „Nordd. Allg. Ztg." erscheint uns vom Standpunkte unserer handels- und verkehrspolitischen Interessen in Ostasien so bedeutungsvoll, daß wir deren Wortlaut vollständig wiedergeben zu sollen meinen. Das genannte Blatt schreibt in seiner gestrigen Abendnummer:

Der Entschluß der französischen Regierung, während der Feindeligkeiten mit China Reis als Kriegskontrebande zu behandeln, hat in deutschen Handels- und Schifffahrtskreisen Beunruhigungen hervorgerufen. Einzelne Handelskommern, wie in Kiel und Flensburg, haben diesen Besorgnissen Ausdruck gegeben und beantragt, die der deutschen Rhederei drohende Schädigung von derselben fern zu halten. Es wird darauf hingewiesen, daß eine erhebliche Anzahl deutscher Schiffe bei dem Frachtverkehr in den chinesischen Gewässern eine dauernde und lohnende Beschäftigung finde und dieser Verkehr gelähmt werden würde, wenn derselbe auf Reis — den Hauptfrachtartikel — verzichten sollte. Es wird befürchtet, die Schiffe, welche alsdann ihre Beschäftigung dort verlören, würden nach Europa zurückkehren und durch ihre Konkurrenz die europäischen Frachten noch weiter herabdrücken.

Wir hoffen, daß diese Besorgnisse zu weit gehen, und daß die französische Maßnahme eine so nachtheilige Rückwirkung nicht üben wird. Daß deutsche Interessen, wie bei jedem Seekriege, so auch hier, nicht unberührt bleiben, ist zweifellos. China befindet sich im Kriegszustande mit Frankreich, und die französische Maßregel ist ein Akt der Kriegsführung. Die Bestrebungen der neueren Zeit, welche auf möglichste Milderung der Uebel des Krieges gerichtet sind, haben dazu geführt, daß man vielfach geneigt ist, den Ernst des Krieges nicht mehr in voller Bedeutung zu erkennen, und zu vergessen, daß jeder Krieg auch für Neutrale Uebel in seinem Gefolge hat. Man fühlt sich beschwert, wenn die zur Erreichung des Zwecks der Kriegsführung getroffenen Maßregeln den Handel lähmend beeinflussen, und man verlangt hiergegen Abhülfe von der Regierung, ohne sich zu fragen, ob die Gewährung dieser Abhülfe nicht zu größeren Uebeln führen könne, als diejenigen sind, über welche man klagt. Jeder Krieg ist eine Kalamität, die man, wie andere Unglücksfälle, nicht immer abwenden kann, aber die Kriege Anderer sind dies immer noch in geringerem Maße als die eigenen.

Die französische Maßregel ist von verschiedenen Seiten als völkerrechtlich unstatthaft bezeichnet worden. Sie ist das aber keineswegs. Das Abschneiden der Zufuhr von Lebensmitteln ist eine berechtigte Maßregel der Kriegsführung, nicht blos belagerten

Unterhaltungen mit Friedrich dem Großen.

Memoiren und Tagebücher von Heinrich de Catt.
Herausgegeben von Reinhold Koser.

(Fortsetzung.)

Was man auch nur herausgreifen mag, überall wird uns die Persönlichkeit des großen Königs mit ihrem glänzenden Geist und ihrer bezaubernden Liebenswürdigkeit entgegentreten; der gewaltige Sieger des siebenjährigen Krieges tritt uns in diesen Memoiren menschlich nahe, es ist uns ein Einblick in das Herz dieses Mächtigen der Erde gestattet, den die Nachwelt mit dem Beinamen des Großen belegt hat, der aber alle seelischen Kämpfe, wie nur je ein Sterblicher, durchgemacht hat —, der an seinem Königsberufe verzweifelte, der sich unablässig mit den höchsten philosophischen Problemen quälte, der den schönsten, kriegerischen Lorbeer für die Palme des Friedens gern hingeben wollte, der, wider Willen in das Kriegsgewühl gezogen, sein Leben nur den Aufgaben der Cultur widmen und gern das Schwert mit der Leyer vertauschen wollte. Es ist geradezu erstaunlich, wie Friedrich am Abende vor bedeutsamen Schlachten oder inmitten seiner bewunderungswürdigen Manöver Zeit gefunden hat, seinen literarischen Neigungen zu huldigen; er memorirt und citirt lange Stellen aus den Tragödien Racines, er schreibt Episteln über den Zufall und über die Bosheit der Menschen oder wohl gar ein schwarzes Pamphlet gegen seine beiden großen weiblichen Feinde. Am liebsten aber versenkt er sich in die Lectüre seiner Lieblingsdichter. So erzählt Catt, daß er am Ende seines Aufenthaltes in Breslau, im Winter des Jahres 1759, mit seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, eine Zusammenkunft gehabt habe, um diesem seinen Campagneplan mitzutheilen; „auf seinem Hingange und auf der Rückkehr", berichtet Catt, „lernte er die ganze Chartreuse des Dichters Louis Gresset auswendig, welche er mir nach seiner Rückkehr vortrug. Ich hatte das Buch in der Hand, um ihn zu unterbrechen, wo er einen Fehler machen würde; es passirte nur ein einziges Mal." Racine hörte er nicht auf zu lesen; ohne Unterlaß declamirte er die schönsten Stellen aus Athalie, oder Bajazet, oder Mithridate, und plötzlich füllten sich seine Augen mit Thränen. „Ich finde immer neue Schönheiten", sagte er zu Catt. „Wenn ich Racine lese, täusche ich mich über meine Lage, über die Stimmung meines Herzens, über meine Leiden hinweg." Er fühlte sich so eingelesen in den Geist Racine'scher Poesie, daß er Catt einmal fragte: „Finden Sie nicht in meinen Versen Etwas von dem Fluß Racine's?"

War es nicht Poesie und Literatur, dann bildeten Religion und Philosophie den Inhalt der Unterhaltungen; der König amüsirte sich, den gläubigen Catt zu necken, ihm wohl auch Vorwürfe wegen seiner strengen Dogmatik zu machen; „alle Gesetzgeber", sagte er, „haben sich, um das Volk im Zügel zu halten, Götter gebildet und Unterredungen mit denselben fingirt. Furcht schuf die Götter, Gewalt die Könige." Namentlich kam der König gern auf das Gebiet der alten Sophisten. Er gestand selbst zu: „Wenn ich zur Zeit der Sophisten gelebt hätte, würde ich, wie sie, über das „Für" und „Gegen" in allen Materien haben disputiren können und ich würde keinen Spaß verstanden haben. Ich würde wie ein Unthier geschrieen haben, wenn mir die Gründe gefehlt hätten." Der Dichter Lucrez war sein Brevier, sein letzter Trost in den Tagen der Melancholie; oft rief er aus: „O mächtige Venus, die Du den grausamen Kriegsgott in Deinen Armen hältst, wolle ihn endlich erweichen! daß die Schrecken des Krieges der Wonne des Friedens Platz machen! daß die Preußen nach so viel Elend wieder aufathmen, daß ihr irrender Ritter in Ruhe einziehen kann in sein Potsdam, um dort in den Armen der Philosophie des Friedens zu genießen, dessen er sich so lange beraubt sah." Jeden Abend und jeden Morgen sollte ihm Catt diese Bitte wiederholen.

Während des Winters 1759 trat in Friedrich eine wunderbare Wandlung ein; Catt bemerkte zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß der König seine Lieblingsdichter aufgegeben zu haben scheint und nur noch die Leichenreden der großen Kirchenfürsten Bossuet und Fléchier eifrigst liest. Schon glaubte er an eine Bekehrung seines „gottlosen" Herrn. Er sollte sich gründlich täuschen. Eines Tages zeigte Friedrich seinem Vorleser eine von ihm verfaßte Leichenrede auf den Schuhmacher Mathäus Reinhart mit den Worten: „Hier sehen Sie, mein lieber Catt, die Früchte meiner Lectüre, die Sie so in Staunen versetzt hat. Ich habe das Lob eines Schuhmachers gesungen, der durch seine Talente, seine Tüchtigkeit und Frömmigkeit mehr, als Könige und Fürsten, verdiente, bis in die fernste Zukunft zu leben. Die Schmeichelei, diese unwürdige Schmeichelei, deren man sich nicht entäußern kann, wenn man von diesen großen Undankbaren spricht, hat meine Feder, indem sie das Lob meines Schusters schrieb, nicht besudelt . . . Nun, mein Herr, sind Sie jetzt zufrieden und glauben Sie, daß meine düstere Lectüre für mich so unnütz gewesen ist? . . ." Lange aber dauerte diese Richtung bei Friedrich nicht an; er kehrte bald zu seinem Racine zurück. Er äußerte sich gelegentlich über die Zwerlässigkeit und Klarheit der Metaphysik (pag. 82): „Diese Herren Metaphysiker kommen mir in ihren Werken wie die Chinesen vor, wenn sie zusammen speisen. Nach einem größeren Schweigen sagt einer von der Gesellschaft: „On, hi." Und ein anderer, entfernt sitzender, antwortet: „Ah, ö." — „Was heißt denn das?" fragt man sie. — „O, wir verstehen uns, aber es giebt nur eine kleine Zahl, die uns verstehen kann." So giebt es in der Metaphysik auch ous, his und ahs und ös, die ebenso unverständlich sind, wie die der Chinesen. Aber wo giebt es nicht Unsicherheit und Ungewißheit? Ich habe mein eigenes System; ich glaube, daß mit dem Tode Alles vorbei ist; wenn ich mich täusche, so werde ich das Vergnügen der Ueberraschung haben."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850320 1-15/fragment/page=0001

Festungen gegenüber. Sie ist bestimmt, den Krieg abzukürzen, indem sie dem Feinde die Verproviantirung erschwert und ihn zu friedlicher Beilegung des bestehenden Zerwürfnisses geneigter macht. Allerdings bleibt eine solche Maßregel nur berechtigt, wenn sie gleichmäßig gegen alle neutralen Schiffe durchgeführt wird. Es ist daher zu erwarten, daß Frankreich, wenn es den Nationen gegenüber, welche anderer Meinung über die Berechtigungen der Kriegsführung sind, darauf verzichtete, den Reis als Kriegskontrebande zu behandeln, auch die Schiffe aller anderen Nationen in gleicher Weise würde behandeln müssen.

Der Reichstag trat am Mittwoch in seiner 70. Plenarsitzung in die zweite Berathung der Holzzölle ein. Eine eingehende Debatte knüpfte sich sofort an die Anträge, welche bezüglich der fremdländischen Hölzer, wie Cedern, Mahagoni, die bisherigen Zollsätze beibehalten wollen. Die Vertheidiger dieser Anträge suchen darzuthun, daß die dreifache Erhöhung dieser Zölle in keiner Weise gerechtfertigt sei, denn diese könnten ihrer Natur nach, hier weder den deutschen Wald schützen, noch seien sie finanziell von Bedeutung; andererseits aber schädigten sie nothwendig das deutsche Kunstgewerbe in seiner Konkurrenzfähigkeit. Dem gegenüber wurde für die Zollerhöhung geltend gemacht, daß dieselbe bei ihrer Geringfügigkeit für die betreffenden Industrieen um so weniger nachtheilig wirken könnte, als die quäst. Hölzer an sich einen sehr hohen Werth haben; auch die wünschenswerthe Uebersichtlichkeit des Zolltarifs rechtfertige die Annahme der Vorlage. Nach langer Debatte wurde darauf zunächst Lit. 13 a des Tarifs (Brennholz 2c. . . . frei) in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen und dann bei Auszählung mit 138 gegen 132 Stimmen beschlossen, die bestehenden niedrigeren Zölle für Cedern, Kokos, Ebenholz 2c. beizubehalten. Demnächst kam die wichtige Position c, Bau- und Nutzholz, zur Diskussion, in welcher die vorgeschlagene Zollerhöhung von dem Abg. Kröber (Volkspartei) bekämpft wurde, während der bayerische Ministerialrath Ganghofer, sowie Abg. Frhr. v. Ow (Reichspartei) den Ausführungen des ersten Redners nach allen Richtungen entgegentraten. Um 5 Uhr wurde die Berathung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

In der Mittwochs-Sitzung der Zolltarif-Kommission standen die Artikel „Raps und Rübsen" zur Berathung. Die Regierung beantragt die Erhöhung des jetzigen Zolls von 30 ₰ auf 1 ℳ, während Abgeordneter v. Ow und Genossen einen Zoll von 2 ℳ beantragen. Die Diskussion bewegte sich hauptsächlich um die beiden Fragen der Nothwendigkeit der Forderung unseres heimischen Rapsbaues und um die Rückwirkung des Zolls auf die Oelindustrie. In der lebhaften Diskussion vertraten die Geheimräthe Schraut, Mosler und Krauth die Vorlage der Regierung, während die Abg. Frhr. von Landsberg, Frege und Uhden sich für den Zoll von 2 ℳ aussprachen, dagegen die Abg. Brömel und Penzig gegen jede Zollerhöhung sprachen. Bei der Abstimmung wurde sowohl der Zollsatz von 2 ℳ als der Regierungsvorschlag von 1 ℳ mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Zwei Mitglieder des Centrums stimmten gegen die Zollerhöhung.

Trotz mancher Hindernisse und Schwierigkeiten, welche sich bei der Organisation der versicherungspflichtigen Betriebe zu Unfallgenossenschaften ergeben haben, wird doch angenommen werden können, daß zum 1. Oktober d. J. die Organisation beendet sein wird und alle von diesem Tage ab sich ereignenden, unter das Unfallversicherungs-Gesetz fallenden Unfälle durch die Berufsgenossenschaften ihre Erledigung werden finden können.

Die dritte Lesung der Dampfersubventionsvorlage wird nach der Berathung über die Holzzölle, wahrscheinlich Freitag oder Sonnabend, stattfinden. Die „Nat.-Lib. Corr.", welche für möglich hält, daß auch die afrikanische Linie in der dritten Berathung noch durchgehen könnte, macht darauf aufmerksam, daß andererseits die australische Linie noch nicht endgiltig gesichert ist; sie schreibt:

Bei den gestrigen Abstimmungen waren die nationalliberale Fraktion mit ihren sämmtlichen Mitgliedern ohne Ausnahme, die konservativen Fraktionen fast vollzählig auf dem Platze, während das Centrum nicht unbedeutende Lücken aufwies, die Sozialdemokraten wohl kaum bis zur Hälfte, die Elsaß-Lothringer nur mit zwei Mitgliedern anwesend waren. Man wird von den Meisten, welche der gestrigen Sitzung fern geblieben, annehmen müssen, daß sie, wären sie anwesend geweien, zum Mindesten nicht für die australische Linie gestimmt haben würden. Da nun die Majorität bei dieser gestrigen Abstimmung nur 11 Stimmen betrug, so ist klar, daß das definitive Zustandekommen des Gesetzes mit der ostasiatischen und der australischen Linie (incl. Zweiglinie nach Samoa) noch keineswegs gesichert ist. Daß die deutsch-freisinnige Fraktion von ihrer geschlossenen Opposition gegen die australische Linie abgehen werde, ist nicht zu erwarten. Nicht unwahrscheinlich ist, daß eine größere Anzahl Centrumsmitglieder, als in der zweiten Lesung, für dieselbe eintreten wird; andererseits ist aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch die Zahl der Verneinenden sich verstärkt. Soll also das erreichte Ergebniß von gestern endgiltig geborgen werden, so werden die Freunde der Vorlage in möglichster Vollzähligkeit bis zum letzten Augenblick der dritten Lesung ausharren müssen.

Das Abgeordnetenhaus berieth in seiner 44. Plenarsitzung am Mittwoch den Antrag des Abg. Letocha wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Schiffbarmachung des oberen Theiles der Oder und die Herstellung einer Wasserstraße von der Oder bei Fürstenberg nach der Oberspree bei Berlin. Der Antrag fand auf allen Seiten des Hauses Zustimmung, auch der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, daß er demselben sympathisch gegenüber stehe, nur glaube er, daß ein solches Projekt sich nicht einseitig auf einen Landestheil beschränken dürfe, sondern eine Ausdehnung auch nach Westen hin erfahren müsse. In der Kommission werde auseinandergesetzt werden, um welches Geldobjekt es sich dabei handele, vorläufig seien die Kosten dafür, abgesehen von verschiedenen Nebenkosten, auf ca. 22 bis 23 Millionen berechnet. Wenn unsere Finanzlage gegenwärtig auch keine glänzende sei, so glaube er doch, daß sowohl der Herr Minister für Handel und Gewerbe, wie auch der Herr Finanzminister dem Projekte gern ihre Unterstützung leihen werden; es handle sich eben um eine Anlage, die zur Hebung der Wohlfahrt des Landes wesentlich beitragen werde. Der Antrag wurde an die durch sieben Mitglieder zu verstärkende Budgetkommission verwiesen. — Der Antrag des Abg. Graf von Baudissin auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen über die Aussonderung des steuerartigen Theils aus den sogenannten stehenden Gefällen in der Provinz Schleswig-Holstein wurde in der von der Kommission vorgeschlagenen veränderten Fassung angenommen. Donnerstag: Berathung der Gesetzentwürfe, betreffend die Zusammenlegung von Grundstücken in der Rheinprovinz und in Hohenzollern.

Der „Frankf. Ztg." meldet man aus Berlin:

Auf Veranlassung des Herrn v. Bleichröder fand am Sonnabend eine Besprechung behufs Gründung der Gesellschaft, welche die Lüderitz'schen Besitzungen übernehmen soll, statt. An derselben betheiligten sich Vertreter der ersten Banken und Bankfirmen. Man einigte sich dahin, daß die einzelnen Banken und Firmen sich mit einem gewissen Betrage an dem Anlagekapital von 1200000 ℳ interessiren sollen. Die Zeichnungen, an denen sich auch verschiedene auswärtige Großgrundbesitzer betheiligen, ergaben einen das Zustandekommen der Gesellschaft vollständig sichernden Betrag; eines unserer ersten Bankhäuser erbot sich, allein einen sehr bedeutenden Betrag zu übernehmen. Man beabsichtigt, noch einigen ersten auswärtigen Firmen den Zutritt zu dem Unternehmen offen zu lassen und sie dazu aufzufordern. In die Verwaltung sollen die jüngeren Chefs der ersten Firmen eintreten.

Wahrscheinlich mit direktem Bezug auf diese Nachricht bemerkt die „Berliner Börsen-Zeitung":

Verschiedenen Correspondenten scheinen die Vorarbeiten zur Bildung einer Gesellschaft zur Ausbeutung von Angra Pequena zu lange zu dauern. Einer derselben lancirte wieder die Meldung in die Presse, daß sich unter Theilnahme der Herren Dr. Hammacher, v. Hansemann und v. Bleichröder ein Consortium behufs Errichtung einer Gesellschaft, gebildet habe, welche das Unternehmen des Herrn Lüderitz weiter führen wird. Wir sind autorisirt die Nachricht als erfunden zu bezeichnen. Es ist noch nichts zum Abschluß gekommen!

Ausland.

Britisches Reich. Im weiteren Fortgang der Dienstags-Sitzung des Unterhauses wurde die Berathung der einzelnen Artikel der Wahlbezirksbill erledigt, die dazu gestellten wichtigeren Amendements wurden sämmtlich mit großer Majorität abgelehnt, zum Schluß wurde noch die Berathung der der Wahlbezirksbill beigefügten Anlagen begonnen, die von rein lokaler Bedeutung sind. Der Kanzler der Schatzkammer Childers, erwiderte auf eine Anfrage Northcote's, er hoffe im Laufe des Nachmittags in allgemeinen Umrissen Mittheilungen über die egyptische Finanzdeklaration und Finanzkonvention machen zu können, die Vorlegung des darauf bezüglichen Schriftenwechsels werde voraussichtlich nächsten Freitag erfolgen.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer erklärte der Minister Mancini am Dienstag, in Beantwortung der verschiedenen Interpellationen betreffs der Colonialpolitik der Regierung, er werde demnächst die Aktenstücke der Berliner Konferenz vorlegen. Die Politik der Regierung sei fest darin gewesen, den europäischen Charakter der egyptischen Frage zu betonen. Im Jahre 1882 sei die Regierung nicht abgeneigt gewesen, sich um eine gemeinsame Intervention zu betheiligen. Am Rothen Meere habe Italien wesentlich italienische Politik getrieben unter Berücksichtigung der durch die Tripleallianz ihm auferlegten Verpflichtungen. Die Beziehungen Italiens und Englands seien sehr herzliche. Der Fall von Khartum sei nicht der der geeignete Moment gewesen, um England die Mitwirkung Italiens anzubieten, der Botschafter Nigra sei nur beauftragt worden, falls England formell um die Mitwirkung Italiens nachsuche, solche unter gewissen Kompensationen zuzusagen, er sollte dabei nur die Bedingung stellen, daß Italien niemals Verpflichtungen übernehmen würde, welche dem Geist und den Bestimmungen der Tripleallianz entgegen ständen. England solle in Afrika die Verpflichtung übernehmen, daß weder jetzt noch später das Gleichgewicht am Mittelmeer gestört werde. Die englische Regierung habe in freundschaftlicher Weise gedankt und erklärt, daß augenblicklich eine Mitwirkung Italiens das Prestige Englands erschüttern würde. Mancini erklärte ferner, wenn man ihm vorwerfe, daß keinerlei Stipulationen erfolgt seien, so habe er darauf hinzuweisen, daß die Ereignisse, die im Sudan eingetreten seien, die darauf bezüglichen Debatten im englischen Parlament, ferner der russisch-englische Zwischenfall, sowie endlich die bevorstehende heiße Jahreszeit zeitweilig jede Entschließung verhindert hätten. Die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich, deren wohlthätige Wirkungen der Minister besonders betonte, bestünden noch wie vor fort. Was die Zukunft angehe, so müsse die Regierung Aktionsfreiheit bei den internationalen Verhandlungen haben. Wenn es im Interesse der Sache der Civilisation sein müsse, so werde Italien und seine Armee die ihnen zukommende Rolle bei der ehrenvollen Aufgabe übernehmen. Ohne Genehmigung des Parlaments werde die Regierung sich zu keiner ernsten Mitwirkung im Sudan verpflichten. Der Kriegsminister erklärte, die in Massowah stehenden Truppen seien für jetzt ausreichend. Die Regierung würde aber nicht in Verlegenheit kommen 15—20,000 Mann zu expediren, ohne die Armee wesentlich zu schwächen. Die Weiterberathung der Interpellation wurde auf Mittwoch vertagt.

In der Mittwochssitzung erklärte Mancini, da keine Anträge zur Interpellation betreffs der Kolonialpolitik der Regierung eingebracht seien, so betrachte er dies als eine indirekte Zustimmung zur Politik der Regierung. Das Schweigen der Kammer werde der Regierung Anlaß geben, die Wahrung der Würde und der nationalen Interessen wie bisher, zu verfolgen. Cavalotti dringt in Folge der Erklärung Mancini's eine Interpellation über das Resultat der auswärtigen Politik der Regierung ein. Mancini erläuterte seine oben abgegebene Erklärung dahin, daß er die patriotische Haltung der gesammten Kammer dadurch habe hervorheben wollen. Er sei nicht in der Lage die Interpellation Cavalotti's zu acceptiren, da er die Zukunft nicht voraussehen könne. Da Cavalotti nicht weiter auf der Interpellation besteht, ist der Zwischenfall damit geschlossen.

Der Kapitän der Artillerie, Gioppi, ist zum Attaché bei dem Hauptquartier des Generals Graham ernannt und wird demnächst nach Suakin abreisen.

Amerika. Der nordamerikanische Senat nahm am Dienstag eine Resolution an, in welcher ausgesprochen wird, man müsse es verhindern, daß der Präsident von Guatemala, Barrios, seinen Plan, die centralamerikanischen Staaten zu einer Republik zu vereinigen, ausführe. — Der Staatssekretär des Auswärtigen, Bayard, erklärte in einem Briefe an den Präsidenten der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, die Vereinigten Staaten würden keine Maßnahme treffen, welche der freien Autonomie der Staaten Centralamerikas hinderlich sein könnte.

Nach einer Meldung aus Panama nach New-York ist der Angriff der Aufständischen gegen die Stadt am Montag Abend abgebrochen worden, die Aufständischen zogen sich zurück. Von einem vor Anker liegenden englischen Kanonenboot waren zum eventuellen Schutze des Eigenthums 75 Mann gelandet worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 18. März

Se. Majestät der **Kaiser** hatte am Mittwoch Vormittag nach Entgegennahme der regelmäßigen Vorträge eine Besprechung mit dem kommandirenden General des 3. Armeecorps, Generallieutenant Graf v. Wartensleben, und arbeitete Mittags mit dem Chef des Civilkabinets, Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmowski. Nachmittags machte der Kaiser die gewohnte Spazierfahrt, nachdem er noch vorher im königlichen Palais eine vom Prof. Roth aus München modellirte Büste des Reichskanzlers in Augenschein genommen hatte.

— Die **liebevolle Aufmerksamkeit** unseres Kaisers für seinen getreuen Staatsdiener, welche er bei jedem Anlasse beweist, prägt sich von Neuem aus in dem Angebinde, welches von Seiten Sr. Majestät dem Fürsten Bismarck zum 1. April bestimmt ist. Der Direktor der Königlichen Akademie der Künste, Anton von Werner, ist nämlich durch den Allerhöchsten Auftrag beehrt worden, eine Copie seiner Kaiserproklamation in Versailles in verkleinertem Maßstabe anzufertigen; unser Kaiser wird dieselbe, wie oben angedeutet, seinem verdienten Mithelfer an dem großen Werke der Deutschen Einheit als ein sinniges Erinnerungszeichen an jene bedeutungsvolle Zeit widmen.

— Ihre Majestät die **Kaiserin** besuchte am Mittwoch Mittag mit der Frau Großherzogin von Baden die Augusta-Stiftung zu Charlottenburg.

— Die **Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin**, die hochbetagte einzige noch lebende Schwester des Kaisers, wird zum Geburtstage des Kaisers am 20. d. M. aus Schwerin in Berlin eintreffen.

— Se. kaiserl. und königl. Hoheit der **Kronprinz** ertheilte am Dienstag dem neu ernannten Direktor der egyptischen Abtheilung des neuen Museums, Prof. Adolf Erman, eine längere Audienz, nahm später Vorträge und mehrere militärische Meldungen entgegen und wohnte später einer Abtheilungs-Sitzung des Staatsrathes im Finanzministerium bei. Bei der Trauerfeier für den verstorbenen Geheimrath Prof. Dr. von Frerichs hatten die kronprinzlichen Herrschaften sich durch den Adjutanten Major v. Wildenbruch vertreten lassen.

— Der **Prinz von Wales** und dessen ältester Sohn Prinz Adolf Victor sowie der Herzog von Edinburg, welche am heutigen Donnerstag Abend aus London in Berlin eintreffen, werden voraussichtlich im kronprinzlichen Palais absteigen.

— Der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin von Schweden** treffen am heutigen Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr 45 Minuten aus Stockholm in Berlin ein und nehmen im königlichen Schlosse Wohnung.

— Die **Erbgroßherzogin von Oldenburg** ist bereits am Dienstag Abend aus Oldenburg daselbst eingetroffen.

— Die offizielle Verkündigung der Verlobung des **Erbgroßherzogs von Baden** mit der **Prinzessin Hilda von Nassau** wird, dem „Hannov. Courier" zufolge, am Geburtstage des Kaisers stattfinden.

— Eine bedeutende **Feuersbrunst**, der ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, suchte während der Nacht zu Dienstag in Berlin das Eckhaus der Französischen- und Markgrafenstraße heim, in dessen Keller- und Parterre-Räumlichkeiten sich die Tischlerwerkstatt der India-Faser-Manufaktur befindet. Hier war auf bisher noch unaufgeklärte Weise kurz nach 3 Uhr Feuer ausgebrochen, welches die Thüren nach dem Hausflur durchbrannte, in einigen im Hausflur niedergesetzten Möbeln neue Nahrung fand und hierauf die nach den oberen Stockwerken führenden Treppen ergriff. Sehr bald verbreitete sich eine so gewaltige Hitze, daß das die Flurfenster einrahmende Blei schmolz; die Fenster stürzten heraus und die helle Lohe schlug nach dem Hofraum hinaus. Durch die in den Kellerräumlichkeiten angehäuften mehr schwelenden als brennenden Faserstoffe hatte sich zugleich ein Qualm und Rauch entwickelt, der sich im ganzen Hause verbreitete und die Bewohner desselben weckte, die, als sie sahen, daß ihnen die Flucht über die Treppen hinab unmöglich geworden war, zu den Fenstern hinaus um Hilfe riefen. Seitens der Feuerwehr, welche schnell zur Stelle war, wurde den Bewohnern die Weisung ertheilt, sämmtliche nach den Fluren führenden Thüren zu schließen, und der Befolgung dieses Rathes ist zweifellos die Verhütung größeren Unglücks zu verdanken. Inzwischen war der im 4. Stockwerk wohnende Eigenthümer des Hauses, Herr Mäder, der in der Aufregung, die ihn ergriffen, vermuthlich die Warnung der Feuerwehr nicht gehört hatte, die Treppen hinabgeeilt, so weit sie noch passirbar waren. Doch hatte ihn der Qualm und das Feuer sehr bald gezwungen, umzukehren. Er ist dann die Treppe wieder hinaufgelaufen, oben aber erstickt zusammengebrochen. Seine Frau und sein Sohn, ein etwa neunjähriger Knabe, waren dem Rathe der Feuerwehr gefolgt und wurden gerettet. Das Dienstmädchen der Familie, das durch den Qualm bereits bewußtlos geworden war, wurde durch einen herbeigerufenen Arzt wieder ins Leben zurückgerufen. Bei Herrn Mäder blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. — Der Feuerwehr gelang es, nach 1½ stündiger Thätigkeit den Brand zu löschen.

— Durch **schlagende Wetter sind in der Grube „Camphausen" bei Saarbrücken**, wie die „Pfälzische Presse" meldet, in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch kurz vor 1 Uhr, 217 Bergleute durch schlagende Wetter verunglückt. Bis jetzt sind nur 17 gerettet. Wie von dort gemeldet wird, hat sich die Explosion in Flötz 3 der genannten Grube bei Dudweiler gelegenen zugetragen. Von 219 Mann, welche zur Nachtschicht eingefahren waren, sollen nach „Saarbrücker Zeitung" 30 gerettet sein, darunter 16, die vor der Katastrophe zu Tage gefahren waren. Der vielen Brüche wegen erscheinen die Rettungsarbeiten ziemlich aussichtlos. Wie das „Frankfurter Journal" aus St. Johann meldet, gelang es nur 17 Bergleuten, sich zu retten, gegen 200 aber sind verschüttet. Der Schacht ist zusammengestürzt, dabei wurden auch die Windthüren zerstört. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

Noch weitere Auskunft über dieses „System" giebt Friedrich der Große, wenn er eine Vorsehung über die Individuen überhaupt ableugnet; sie kümmere sich ebenso wenig um das Universum als um das Schicksal einer Ameise, welche von dem Fuß des Wanderes zertreten wird; er sagte zu Catt: „Glauben Sie wirklich, daß sich der Himmel in unsere Zänkereien, Streitigkeiten und Gemetzel mischt, welche Possenreißer, wie wir, verüben? Glauben Sie, daß ich, wenn ich in meinem Garten von Sanssouci spazieren gehe und mit meinen Füßen einen Ameisenhaufen zertrete, ich nur daran denke, daß es auf meinem Wege kleine Wesen giebt, die sich bewegen und hin und her laufen? Nein mein Freund, legen Sie diese Eigenliebe ab, die Euch nur hintergeht, indem sie Euch den Himmel vorstellt als fortwährend mit Euch beschäftigt, und beherzigt dafür lieber, daß die Natur sich nicht mit den Individuen einläßt, sondern nur mit der Gattung." Aber zum Disputiren darüber, ob mit dem Tode Alles vorüber, ob er nur ein ewiger Schlaf sei, der uns von allen Leiden erlöst, hat Friedrich nicht Lust; er schlägt Catt vor, lieber „Athalia zu lesen und nach jedem Act eine Prise Tabak zu nehmen."

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850320 1-15/fragment/page=0002

— Eine **Manzoni-Feier hat in Lecco** am Bodensee stattgefunden, welche unter den zahlreichen Säcular-Feierlichkeiten, die zu Ehren des berühmten Dichters, der vor 100 Jahren seinem Vaterlande und der Welt geschenkt wurde, in den literarischen Kreisen der Lombardei stattgefunden haben, besonders erwähnenswerth ist. In diesem reizenden Städtchen besaß die Familie Manzoni bis 1818 einen Palast (Caleotto genannt), der nun im Besitz der reichen Familie Scola sich befindet. In der Kapelle des Palastes ist Peter Graf Manzoni, des Dichters Vater begraben, und in diesem Palaste verfaßte der Dichter die „Inni sacri", die „Adelchi" (das erste nationale Drama Italiens), und dort holte er sich die Inspiration und machte die Volksstudien für die „Promessi sposi". Die Familie Scola setzte einen Gedenkstein, in dem diese Erinnerungen verewigt werden, und einen zweiten am Grabe des Vaters. Am 7. fand eine Enthüllungsfeier statt, bei der eine auserlesene Gesellschaft gegenwärtig war, und Musik mit Declamationen aus den Manzoni'schen Gedichten abwechselte.

— **Aus der Schulzeit des neuen nordamerikanischen Präsidenten Mr. Cleveland**, erzählt ein amerikanisches Blatt folgende charakteristische Anekdote: Als Zögling einer boarding-school hatte er sich eine jener kleinen Schulknaben-Unarten zu Schulden kommen lassen, die dort wie hier zu Lande mit Linealschlägen in die flache Hand gestraft wurden. Ohne Ahnung des herannahenden Ungewitters hatte er nur bis zum Beginn der Schulstunde Marmel gespielt und sich die Hände fürchterlich schmutzig gemacht. So eilte er auf seinen Platz, von dem ihn indessen bald des Lehrers Stimme zu sich aufs Pult beschied, der ihm seine Sünden vorhielt und das Lineal auf und nieder tanzen ließ. Während der Strafpredigt warf unser Freund einen schnellen Blick auf seine Hände, und wischte sich rasch das Aergste verstohlen an der Kehrseite seines äußeren Menschen ab, ehe er die Hand zur Züchtigung hinreichte — die Linke barg er auf dem Rücken. Der Lehrer besah sich die unsaubere Hand und sagte dann mit leichtem Spott: „Höre, Junge, wenn Du im Stande bist, in der ganzen Classe eine andere Hand aufzufinden, die noch schmutziger ist, als diese, so sei Dir für heute jede Strafe erlassen." Ohne ein Wort zu sagen, nur mit jenem halb gutmüthigen, halb schlauen Lächeln, das ihm heute noch eigen ist, zog jetzt der junge Cleveland rasch die verborgene Linke hervor und zeigte sie dem Lehrer. Dieser konnte nur mit Mühe sein Lachen verbeißen, während die ganze Classe in lautes Jauchzen ausbrach. — „Gut", sagte der Lehrer dann, „Du kannst Dich auf Deinen Platz begeben." Und triumphirend kehrte der künftige Präsident auf seinen Platz zurück.

Halle, den 19. März.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— In Bezug auf die unerhörten Angriffe, welche die „Saale-Zeitung" in ihrer Dienstags-Nummer sich gegen die Bismarckfeier der conservativen Parteien erlaubt hatte, geht uns noch von competenter Seite folgende, die Situation klärende Notiz zu, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen glauben.

Am 20. Februar richtete der Vorstand der freiconservativen Partei an die Vorstände der conservativen und nationalliberalen Partei die Anfrage, ob sie gewillt seien, eine gemeinschaftliche Bismarckfeier zu begehen — ein Comité zur Feier des Geburtstages unseres Reichskanzlers existirte damals noch nicht.

Am 25. Februar beschloß die General-Versammlung des conservativen Vereins, auf den Vorschlag des freiconservativen Vereins einzugehen und deputirte 3 Mitglieder zu den bevorstehenden Verhandlungen mit genügender Vollmacht, etwaige Beschlüsse sofort zu fassen; auch am 25. Februar existirte ein Comité zur Feier des 1. April noch nicht.

Am 4. März traten die Delegirten der conservativen, freiconservativen und nationalliberalen Partei im „Kronprinz" zusammen. Von den 3 Delegirten der nationalliberalen Partei war nur einer erschienen, welcher zum Abschlusse irgendwelcher Abmachungen sich nicht für bevollmächtigt erklärte, sondern Alles ad referendum nahm. Um der nationalliberalen Partei die nöthige Zeit zur Beschlußfassung zu lassen, wurde auf Wunsch des Delegirten derselben eine neue Delegirtensitzung auf Mittwoch den 11. März gleich festgesetzt; doch erklärten die Deputirten der beiden conservativen Parteien, daß ihre Parteien unter jeder Bedingung eine allgemeine Bismarckfeier veranstalten würden. Sie konnten das um so unbedenklicher, als auch noch am 4. März kein Comité in Halle zur Feier des 1. April bestand.

In der Zeit vom 4.—11. März beschloß nun der Vorstand der nationalliberalen Partei an den Ausschuß des Comités, welches sich hieselbst für die Bismarkspende gebildet hatte, den Wunsch zu richten, die Veranstaltung der Bismarckfeier in die Hand zu nehmen. Darauf hin konstituirte sich am 11. März oder vielleicht noch später ein von dem Comité für die Bismarckspende wesentlich verschiedenes Comité für das Bürgerfest am 1. April, worüber die erste Notiz sich in der am 12. März erschienenen „Saale-Zeitung" fand. Auch unter den Namen, welche den Aufruf für dieses Fest unterzeichnet hatten, fand sich, daß, während man aus den beiden conservativen Parteien politisch nicht engagirte Persönlichkeiten hinzugezogen hatte, man aus der „deutsch-freisinnigen Partei altbekannte Agitatoren genommen hatte, die sich noch bei der letzten Reichstagswahl-Bewegung in hervorragender Weise betheiligten.

Aus dem Vorhergesagten ergiebt sich nun, meinen wir, mit logischer Consequenz:

1. daß die conservativen Parteien eine allgemeine Bismarcksfeier zuerst geplant und ins Werk gesetzt haben.
2. daß das Comité für das am 1. April zu veranstaltende Bürgerfest sich erst ca. 3 Wochen nach jenem Beschluß der conservativen Parteien (vom 20. resp. 25. Februar) gebildet, daß mithin
3. die conservativen Parteien niemals die Friedensstörer gewesen sein können, sondern daß diese Störung, wenn es überhaupt eine ist, auf ganz anderer Seite zu suchen ist.

Die conservativen Parteien denken nicht daran, das Bürgerfest am 1. April, das schon nach seinem Kostenpunkt ja nur den Begüterten, Bemittelteren unter unsern Mitbürgern zugänglich ist, zu beeinträchtigen, aber sie verbitten sich auch auf das Entschiedenste jede Verdächtigung ihres Festes, welches auch dem armen Mann Gelegenheit geben will, seinen Reichskanzler in würdiger Weise zu feiern.

Nach dieser streng sachlich und ruhig gehaltenen Darlegung des Thatbestandes erklären wir unsererseits die Akten über diesen unerquicklichen Zwischenfall für geschlossen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

δ **Kösen**, 16. März. (Brandstiftung.) Der Brandstiftung in Pforta ist ein früher in Pforta bediensteter jetzt auf der Domäne Fränkenau angestellter Knecht dringend verdächtig! Derselbe ist bereits verhaftet worden.

= **Hohenmölsen**, 17. März. (Feuer.) Gestern Abend kurz nach 10 Uhr entstand im dem Dorfe Zetzsch Feuer, welches in kurzer Zeit drei Scheunen in Asche legte. Nur der angestrengtesten Thätigkeit gelang es, ein Weiterumsichgreifen zu verhüten, da die Wohngebäude daran grenzten. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts bekannt.

—ee— **Nordhausen**, 15. März. (Naiv.) Ein wohlhabender Bauer der Umgegend hatte „zur Verschönerung einer Stube" und „weil es nun einmal dazu gehört", sich ein funkelnagelneues Pianino angeschafft, das er in der hiesigen wohlrenommirten Pianofortefabrik von Carl Wagner's Wwe. gekauft hatte. Von den Nachbarn und Freunden wurde das schöne „Pegano" natürlich bewundert und angestaunt, und der Lehrer, der den glücklichen Besitzer besuchte, mußte gleich einmal „Klafier mache". Auch er lobte das Pianino und frug, von wem er dasselbe gekauft habe. Der Bauer entgegnete, indem er die mit den Bildnissen berühmter Componisten gezierte Clavierlampenglocke herumdrehte: „Wie heißt he dänn gliech (gleich) „he ä's jo au hier abgemolt . . . . . Wagener us Nordhusen!"

△ **Arnstadt**, 16. März. (Bismarck-Spende. Kaisers Geburtstag. Remontemarkt. Theater.) Das Gesammtergebniß der Sammlungen für die Bismarck-Spende im Stadt- und Landbezirke Arnstadt beläuft sich auf 623 M. 7 Pfg., an welcher Summe 818 Personen participiren. — Der Geburtstag Kaiser Wilhelms wird hier in herkömmlicher Weise durch Schulacte und ein größeres Festessen gefeiert werden. — Am 23. Juni d. J. findet hier ein Remontemarkt zum Ankauf von Remonten von vorzugsweise 3 und ausnahmsweise 4 Jahren statt. — Mit dem Osterfeste beginnen im hiesigen Fürstlichen Theater die Vorstellungen durch den hier und auswärts bestrenommirten Schauspieldirector A. de Nolte.

⸸ **Dessau**, 16. März. (Verschiedenes. Schwurgericht.) Der hiesige nationalliberale Verein wird zur Feier des 70. Geburtstages des Fürsten Bismarck am Vorabend einen großen Festkommers im Hofjäger abhalten, auf welchem Landtagspräsident Pietscher als Festredner auftreten wird. Außer diesem sind auch Oberschulrath Rümelin und Professor Gerlach als Redner eingezeichnet. — Im ganzen Herzogthum Anhalt hat die Sammlung zur Bismarckspende 16321 M. 26 Pfg. ergeben. — Meinem gestrigen Berichte in Betreff des 25jährigen Jubiläums des Procuristen Teubner zu Wallwitzhafen füge ich noch ergänzend hinzu, daß der Reichstagsabgeordnete Ziegler als Chef des Jubilars persönlich von Berlin hier zur Beglückwünschung eingetroffen war. Einem treuen Bureaudiener, der an diesem Tage ebenfalls eine 25jährige Dienstzeit vollendet hatte, händigte der Chef persönlich ein Geschenk im Betrage von 500 M. ein. — Vorgestern wurde vom Oberförster Otto im Georgium die erste Schnepfe erlegt. — In der heutigen ersten Hauptverhandlung wurde gegen den Schneider Otto Seiffert von hier wegen Urkundenfälschung verhandelt. Dem Angeklagten wird durch die Anklage zur Last gelegt, auf ein von ihm gefälschtes Sparkassenbuch, das ursprünglich über 1,50 M. lautete, sich Gelddarlehne in beträchtlicher Höhe verschafft zu haben. Die Zeugenaussagen erwiesen die Schuld des Angeklagten, weshalb eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 1 Monat und 2 Jahr Polizeiaufsicht über ihn verhängt wurde.

—r **Zerbst**, den 16. März. (Abiturientenprüfung. Selbstmord. Radfahrerverein.) An unserem Gymnasium, dem sogenannten Franciseum fand unter Vorsitz des Schulrathes Dr. Krüger aus Dessau das mündliche Abiturientenexamen statt. Von den 11 Candidaten konnte einer davon dispensirt werden, die übrigen 10 bestanden. Es gedenken von ihnen 3 Theologie, 2 Philologie, 2 Jurisprudenz, 3 Medicin und 1 Forstwissenschaft zu studiren. — In der 10 Minuten vor unserer Stadt gelegenen Kötschauer Mühle hatte ein Knecht längere Zeit hindurch ohne Wissen seines Herrn Mehl verkauft. Als letzterer davon Kunde erhielt, machte der Knecht aus Furcht vor Strafe seinem Leben durch Ertränken selbst ein Ende. Die beiden, bei den Diebstählen betheiligt gewesenen Lehrlinge wurden verhaftet. — Das gestrige erste Gala-Reitfest unseres noch ziemlich jungen Radfahrer-Vereins hat einen unerwartet großartigen Verlauf genommen. Die verhältnißmäßig schwierigen Solo- und Quadrilletouren wurden exakt und elegant ausgeführt, die komischen Aufführungen ernteten stürmischen Beifall.

Todesfälle.

Am Montag Abend starb nach kurzen Leiden der Dirigent der dritten Abtheilung des Polizei-Präsidii, Regierungs-Rath Persius Der Verstorbene befand sich seit etwa acht Tagen an einer akuten Lungen-Entzündung leidend im Krankenhaus Bethanien. Durch das Hinzutreten eines Lungenschlages wurde der Tod herbeigeführt. Im Krankenhause durfte man bessere Pflege erwarten, als sie in der Junggesellen-Wohnung möglich gewesen. Die Beerdigung findet am Freitag Vormittag in Bornstedt bei Potsdam, im Erbbegräbniß der Familie statt.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse
vom 18. März 1885.

Granulated	—	ℳ	incl.
Krystallzucker I.	—	ℳ	incl.
Krystallzucker II.	25,25	ℳ	incl.
Kornzucker von 96%	21,70—22,00	ℳ	excl.
Kornzucker von 95%	20,50—20,90	ℳ	excl.
Kornzucker 88% Rend.	20,20—20,60	ℳ	excl.
Nachproducte 88—92%	15,30—17,30	ℳ	excl.
do. 75° Rend.	16,50—17,20	ℳ	excl.
Tendenz: Ruhig.			
Raffinade	—	ℳ.	
Melis	28,00	ℳ.	
Gem. Raffinade	27,00—27,75	ℳ.	
Gem. Melis	26,00—26,25	ℳ.	
Tendenz: Unverändert.			

Kartoffelspiritus per 10,000 l=% loco ohne Faß 42,40—42,90 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 18. März. Landweizen 160—165 ℳ, Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 153—160 ℳ, Rauhweizen 148—156 ℳ, Roggen 146—150 ℳ, Chevaliergerste 160—185 ℳ, Landgerste 146—154 ℳ, Hafer 146—156 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 18. März. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine niedriger, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 150—185 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 164 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai 166,25—165,5 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli 171,75—171,25 ℳ bez., per Juli-August 174,5—174 ℳ bez., per August-September 176 ℳ bez., per September-Oktober 178—177 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine matt, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 140—147 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 144 ℳ bez., inländischer feiner 144—145 ℳ bez., mittel 141—142 ℳ bez., geringer 140 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai 146,75—146,5 ℳ bez., per Mai-Juni 148,25—147,75 ℳ bez., per Juni-Juli 149,25—148,75 ℳ bez., per Juli-August 150,25—150 ℳ bez., per August-September 151 ℳ bez., per September-Oktober 152,25—151,75 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 125—185 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine niedriger, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 142—165 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 143 ℳ bez., pommerscher 152—156 ℳ bez., feiner 156—160 ℳ ab Bahn bez., schlesischer feiner — ℳ bez., russischer 142—146 ℳ ab Bahn und Kahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 144—143,75 ℳ bez., per Mai-Juni 145,50—145 ℳ bez., per Juni-Juli 145,50—145 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 120—126 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., August-September — ℳ bez. — Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160—210 ℳ bez., Futterwaare 130—146 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine flauer, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 49,6—49,8—49,5 ℳ bez., per Mai-Juni 50,1—50,2—50 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per September-Oktober 52,8—52,5 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine wenig verändert, gekündigt — Liter, Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat u. per März-April 42,8 ℳ bez., per April-Mai 43,1—43 ℳ bez., per Mai-Juni 43,5—43,4 ℳ bez., per Juni-Juli 44,4—44,3 ℳ bez., per Juli-August 45,3—45,2 ℳ bez., per August-September 45,9—45,8 ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 42,6 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,50—21,50, Nr. 0 21,50—20,00, Nr. 0 u. 1 —. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack matt, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat und per März-April — ℳ bez., per April-Mai 20,15 ℳ bez., per Mai-Juni 20,30 ℳ bez., per Juni-Juli 20,55 ℳ bez., per Juli-August 20,65 ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez.

Amsterdam, den 18. März. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per März 209. — Roggen loco höher, auf Termine unverändert, per März 160, per Mai 152. — Rüböl loco 28¾, per Mai 27¾, per Herbst 28¾.

London, den 18. März. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25700, Gerste 1400, Hafer 57200 Qrts. Sämmtliche Getreidearten ruhig, Preise unverändert. — (Schlußbericht.) Weizen 25670, Gerste 1400, Hafer 57230 Qrts. Weizen ruhig, unverändert, angekommene Ladungen weichend, übrige Artikel sehr ruhig, Preise kaum behauptet.

Liverpool, 18. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 10,000 Ballen. — (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6, Mai-Juni-Lieferung $6\frac{5}{64}$, Juni-Juli-Lieferung $6\frac{9}{64}$, Juli-August-Lieferung $6\frac{3}{16}$ d.

Börsennachrichten.

Berlin, 18. März. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in schwacher Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet etwas niedriger ein, und auch weiterhin blieb die Tendenz, abgesehen von einer vorübergehenden festeren Strömung eine schwache. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Meldungen, welche von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorlagen, von bestimmendem Einfluß; nur London sandte für russische Werthe bessere Course, welche hier entsprechende Beachtung fanden. Das Geschäft entwickelte sich bei großer Reservirtheit der Spekulation sehr ruhig; nur einige Ultimowerthe hatten regeren Verkehr für sich. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Preisstand durchschnittlich gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei fester Gesammthaltung. Der Privatdiskont wurde mit $3\frac{5}{8}$% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu schwächerer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen waren matter, Lombarden behauptet, Elbethalbahn niedriger aber ziemlich lebhaft — Von den fremden Fonds zeigten sich Russische Anleihen fester, Noten behauptet, Ungarische Goldrente und Italiener wenig verändert. — Deutsche und Preußische Staatsfonds, Pfandbriefe ꝛc. wiesen in fester Haltung mäßige Umsätze auf; inländische Eisenbahnprioritäten ruhig. — Bankaktien lagen schwach, Darmstädter Bank niedriger, Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutsche Bank matter. — Industriepapiere ziemlich fest, theilweise matter; Montanwerthe wenig verändert und still. — Inländische Eisenbahnaktien schwächer, besonders Mecklenburgische, Marienburger matter, Mainz-Ludwigshafen und Lübeck-Büchener fester.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. März Am Pegel 3,11 Meter über 0.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 18. März + 2,10 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 18. März. Wie die „Hamburgische Börsenhalle" aus London erfährt, wären von einem in Lagos etablirten Hamburger Hause große Landstriche östlich und nördlich von Lagos erworben worden.

Wien, 18. März. Die „Polit. Korresp." ist ermächtigt, die Meldung einer hiesigen Zeitung, daß der Reichskriegsminister hinsichtlich der Wiener Kasernenfrage mit der österreichischen Kreditanstalt in Unterhandlung getreten sei, für unbegründet zu erklären. Es seien keinerlei darauf bezügliche Verhandlungen angeknüpft worden.

Kopenhagen, 18. März. Der von der Linken des Folkethings gestellte Adreßantrag an den König ist vom Folkething mit 76 gegen 16 Stimmen angenommen worden. Morgen wird im Landsthing eine Gegenadresse beantragt werden.

Bukarest, 18. März. Der Chef der politischen Abtheilung des Ministeriums des Aeußeren, Beldimanu, ist zum diplomatischen Agenten und Generalkonsul in Sofia ernannt worden. — Die Deputirtenkammer hat die Vorlage betreffend die Wiederherstellung des Freihafens von Galatz und Braili mit 61 gegen 29 Stimmen verworfen.

Alexandrien, 18. März. Die Verhandlung über die von der Regierung in dem Prozesse der Staatsschuldenkasse eingelegte Berufung ist wiederum, und zwar bis zum 25. d. M., vertagt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850320 1-15/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 18. März.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,30G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4½	104,20G
do. do.	4	104,10bzG
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90bzG
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	145,40B
Kurh. 40 Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	298,00bzB
Pfandbriefe: Berliner	5	110,90G
do.	4½	105,09G
do.	4	102,10G
Kur- und Neumärkische	4	102,20B
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	102,40bz
Ostpreußische	4	102,10G
Pommersche	4	101,40bz
Posensche neue	4	101,40G
Sächsische	4	— —
Schlesische, neue	4	101,60G
Westfälische	4	— —
Westpreußische	4	102,50bz
do. Neuland	4	102,40G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	102,40B
Pommersche	4	102,50G
Posensche	4	102,50bz
Preußische	4	102,50B
Rheinische und Westfäl.	4	102,60bz
Sächsische	4	103,00B
Schlesische	4	102,50bz
Badische Prämien-Anleihe	4	131,80B
Braunschw. 20 Thl. L. Mk. p. S.	fr.	95,50bz
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	127,25B
Sächsische Renten von 78	3	86,50G
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	101,75G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Silberrente	4⅕	68,60bzG
do. Papierrente	5	81,60G
do. Goldrente	4	89,30bz
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73.	5	95,15bz
do. von 75	4½	88,90B
Russische von 80	4	81,75bzB
do. I. Orient-Anleihe	5	63,10G
do. II. Orient	5	63,45bz
do. III. Orient	5	63,60G
do. Prämien 64	5	144,10bz
do. Prämien 66	5	138,40bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	93,40bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	88,25bz
Rumänier	5	93,40bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	101,25bz
do. Ostbahn I. Em.	5	81,50bzG
do. do. II. Em.	5	101,20bzG
do. Goldrente	4	81,40bzB
Serbische Rente	5	85,25bzG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1883	1884	
Aachen-Mastricht	2½	—	59,25G
Berlin-Dresden	0	0	16,90bz
Buschtiehrader B.	3¾	—	77,30bz
Dux-Bodenbach	9	—	153,25bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,02	—	110,25bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	—	107,60bz
Halle-Sorau-Guben	0	—	53,50G
Mainz-Ludwigshafen	4⅕	—	108,25bz
Marienburg-Mlawka	2	—	84,40bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	9⅕	—	194,60bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	51,25G
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	8 8/20	—	— —
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	—	504,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1⅕	—	231,00bz
Ostpreuß. Südbahn	5⅚	—	99,90bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	—	63,00G
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,5	—	131,00B
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	63,00bz
Saalbahn	0	—	63,20bz
Warschau-Wien Mk. p. St.	10	—	217,50bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	36,20bz
Werra-Bahn	5	—	83,75bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	43,90bz
Halle-Sorau-Guben	5	—	123,70G
Marienburg-Mlawka	5	—	115,80G
Nordhausen-Erfurt	5	—	111,75B
Ostpreuß. Südbahn	5	—	118,50G
Saalbahn*	3¼	—	103,20bz
Weimar-Gera	1⅓	—	72,75bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	100,50B
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	104,25G
do. VI. Ser.	4½	106,00G
do. VII. Ser. conv.	4½	104,40bz
do. VIII. Ser.	4½	104,10bz
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	103,30B
do. Hessische Nordbahn	4½	104,00G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit. B.	4½	104,00B
Berlin-Dresden (gar.)	4½	104,40bz
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4½	104,00B
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	104,25G
Berlin-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	102,30G
do. Lit. D. E. F.	4½	104,10G
Berlin-Stettin II, III. u. VI. E.	4	103,00bzG
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4½	104,10bz
do. von 1876	5	102,75bzG
do. von 1879	5	102,90G
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	— —
do. VI. Em. Lit. B.	4½	104,20B
do. VII. Em.	4½	104,00G
Halle-Sorau-Guben	4½	104,00bzG
Märkisch-Posen	4½	104,00B
Magdeburg-Halberstadt	4½	104,00bzG
do. Leipzig Lit. A.	4½	106,50G
do. do. Lit. B.	4	103,50B
do. Wittenberge	3	87,50B
Mainz-Ludw. unk. bis 1886	5	101,80G
do. conv.	4	— —
do. von 1881	4	— —
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	102,00G
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	102,00G
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	101,40G
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	97,50G
do. Lit. F. u. G.	4½	— —
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,99G
do. Em. von 79	4½	106,00G
do. Em. von 80	4½	104,00G
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	— —
do. do.	4	— —
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	104,25G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	102,75B
do. II. IV. V. u. VI. Ser.	4½	104,00G
Weimar-Gera	4½	101,20bz
Werrabahn	4	101,20G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Böhmische Nordbahn	4	96,40B
Dux-Bodenbach II. Em.	5	84,50bz
do. III. Em. (in Goldw.)	5	105,50G
Dux-Prag I. Em. do.	5	105,90B
Elisabeth-Westb.	4	99,10bz
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	82,80G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	82,90bzG
do. Gold-Prior. (gar.)	5	102,00bzG
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	402,90bzB
do. do. v. 1874 (gar.)	3	397,50bz
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	395,50bzG
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	85,70G
do. do. (Lit. B.)	5	84,75G
do. do. (Gold-Pr.)	5	105,40bzG
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	312,00G
do. do. Obl. (gar.)	5	104,00bzG

	Zf.	
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	103,75G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	81,70bzB
do. Goldpriorit. (gar.)	5	102,00bzG
do. Ostb. I. Em.	5	81,25bzG
do. do. II. Em.	5	101,20bzG
Charkow-Azow gar.	5	100,50bz
Große Russische gar.	3	71,75bz
Jelez-Orel gar.	5	99,25G
Jelez-Woronesch gar.	5	97,25bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,30G
Mosco-Rjäsan gar.	5	101,70G
Transkaukas. gar.	5	63,60B
Warschau Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	102,50G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	106,60B

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab 1/1, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1883	1884	
Anhalt-Dessauer Landesbank	7	8	126,00G
Bank des Berliner Kassenv.	5½	5½	130,00G
Berliner Handels-Ges.	7	9	151,00bz
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	105,50B
Breslauer Disconto-Bank	5	5	87,50B
Darmstädter Bank	8¼	—	146,00bz
do. per ult.	8¼	—	145,60bz
Deutsche Bank	9	9	152,50bz
do. per ult.	9	9	152,60bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	9	—	123,00B
Deutsche Genoss.-Bank	7½	8	134,00G
Disconto-Gesellschaft	10½	11	201,00bz
do. per ult.	10½	11	201,75bz
Dresdener Bank	8	7½	123,90bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	7	8	106,00B
Leipziger Credit-Anstalt	10	9½	175,20B
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	6	107,00bz
Magdeburger Bankverein	6	6	106,60G
Magdeburger Privatbank	5 1/12	4,9	109,00bz
Maklerbank	9	12	126,75G
Meininger Creditbank	5¼	—	93,75G
Nationalb. f. D. (50% E.)	5½	—	89,75G
Norddeutsche Bank	8⅓	8	154,70B
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	8¾	9⅜	510,25bz
Preuß. Immob.-B. (60% E.)	7	7	109,40B
Reichsbank	6¼	—	144,50B
Sächsische Bank	5½	5⅙	117,30G
Schlesischer Bankverein	5½	—	102,75G
Weimarische Bank	5	—	80,60G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	4⅓	4	79,00G
Gothaer Grundcredit-B.	0	—	41,50bz
do. junge (40% E.)	0	—	72,20bz
Preuß. Bodencredit-Bank	5½	6	104,30G
do. Centr. (40% E.	8¾	—	127,70G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	—	87,90B
Südd. Boden-Creditbank	6	6⅓	137,50G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,80G
Braunschweig-Hannover	4½	101,40G
do. do.	4	98,75G
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	103,10bzG
do. do.	4	99,90bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	96,90bz
do. do. II. Abth.	5	95,75bz
do. rückzb. m. 110	4½	89,30bz
Meininger Prämien	4	116,75bz
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	111,10bzG
do. V. u. VI. S. rz. à 100	5	101,60bzG
do. rückz. à 115	4½	110,50G
do. rückz. à 100	4	99,75bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	100,80bz
do. do. rzb. à 110	4½	110,40bz
do. do. rzb. à 100	4	100,50G
do. kdb. do.	4	101,90G
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	107,25bzG
do. do. rzb. à 110	5	109,00bzG
do. do. rzb. à 100	4	99,50bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,50bzG
do. rzb. m. 110	4½	102,25bzG
do. do. rzb. m. 110	4	97,10bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	101,60G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1883	1884	
Anhalt. Masch.-B.-A.	6	0	82,50B
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	—	117,90bz
Berl. Masch. Schwarzk.	16	—	279,25bz
Berliner Unionsbrauerei	3	—	102,75G
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	10	199,90B
Cröllwitzer Papierfabrik	18	—	218,50bz
Deutsche Cont.-Gas	13	—	195,70B
Eilenburger Cattun	0	—	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	25	—	423,90B
Glauziger Zuckerfabrik	5⅓	—	63,75G
Greppiner Werke	4½	—	85,00G
Hallesche Maschinenfabrik	25	—	220,00G
Heinrichshall chem.	9	—	142,50G
Kette, Elbschiff.-Ges.	7	—	129,10G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	11	—	98,50G
Leopoldshall chem.	6	—	97,90bz
L. Löwe u. Co.	10	—	210,50G
Magdeb. Allg. Gas	8⅓	—	141,00B
Magdeburger Baub.	8⅓	—	119,60G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6½	—	115,20G
Pferdebahn Charlottenburg	4	—	114,10G
do. Gr. Berl.	9¾	—	218,50bz
do. Magdeburg	10	—	190,00B
Saline Salzungen	6	—	— —
Schering, chem. Fabrik	12	—	230,00bz
Schwanitz, Gummif.	16	—	187,50B
Staßfurt, chem. Fabrik	10	—	132,60B
Sudenburger Masch.	30	—	242,00bz
Thüring. Salinen	4⅖	—	— —
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	—	127,50bz
Union, chem. Produkte	4	—	75,75bz
Westfäl. Drahtindustrie	5	—	79,25bz
Zeitzer Masch.-Anst.	13⅓	—	165,25G

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Anhalt. Kohlenwerk	10	11	146,00G
Bochum Gußstahl	10	—	141,90bz
Cölner Bergwerk	7	—	106,00G
Consolidirte Marie	6	—	97,00G
Donnersmarckhütte	3½	—	47,25bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	—	57,00B
do. per ult.	1	—	56,75bzB
Gelsenkirchener	7	—	109,70bz
Harkort, Bergwerk	4	—	69,75B
Hörder Hütten	0	—	27,00B
Hörder zusammeng.	0	—	59,90bz
Köln-Müsener	0	—	17,00B
Königs- und Laurahütte	4½	—	100,00B
do. do. per ult.	4½	—	99,90bz
Lauchhammer	2½	—	63,00B
do. conv.	2½	—	84,00G
Magdeburger	15	15	212,00G
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	211,50B
Sächs. Gußstahl	5	—	96,60G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	—	198,50B
do. St.-Pr.	15	—	— —
Schles. Zinkhütte	6	—	103,75G
do. do. St.-Pr.	6	—	111,00G
Stollb. Zink St.-A.	0	—	17,75B
do. do. St.-Pr.	4	—	— —
Westeregl. Alkaliw.	10	—	133,75G

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	169,60bz
do.	180 Fl.	2 M.	3	168,85bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,515bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,335bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,85bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,50bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	210,25bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	208,70bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	164,70bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	163,90bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,195bzB
Souvereigns	per St.	20,45bzG
Englische Banknoten per Lstr.		20,52bz
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,90bzG
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		165,20bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		165,00bz
Russische Banknoten p. 100 Rbl.		211,25bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	4
Berlin	5	Paris	3
do. Lombard	5½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅝	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 18. März

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	86,75B
Erbl. Ritter. Ctr.-B. Pfdbr.	4	103,60bz
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	102,40G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,25G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,50G
do do. do.	4½	101,75G
do. do. von 1879	4½	— —
Saalbahn St.-P. Div. 83 3¼%	5	102,50G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 83 10%	4	174,50bz
Leipziger Bank do. 7%	4	135,00bz
do. Disc.-Ges. do. 7%	4	106,60bzG
Sächs. Bank do. 5½%	4	117,50G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 83/84 18%	4	218,25G
do. Schuldverschreibungen	5	103,50G
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Div. 83/84 14%	4	217,00B
Zuckerraffin. Halle Div. 83/84 2½%	4	133,00B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	103,65G
Buschtiehrader do. v. 72	5	84,30G
Gömörer Eisenbahn-Oblig.	5	102,25G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	83,25G
Prag-Turnauer do.	5	89,75G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	82,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.G. St. Div. 83. 15%	4	199,75B
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St.Pr. Div. 83 15%	4	199,75B
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 83 8%	4	130,00B
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr.		145,50G

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 20. März:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von 9—1 Uhr. Bücher werden von 9—11 Uhr ausgeliehen und abgegeben.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½, u. Nm. von 3—5.
Standesamt: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—5 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. [illegible], 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Knüpfer's Musikinstitut: Sophienstr. 28. Clavier, Gesang, Theorie.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Englischer Club: Ab. 8 im Hotel zur „Stadt Hamburg".
Postverein: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Physikalisch-technischer Club: Vereinslokal Goldene Kette, alter Markt, Abds. 8¼ Uhr.
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Gesangverein „Myrthe": Ab. 8¼ Uebungsstunde im „Paradies".
Gesangverein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hallesches Volksbad, Leipzigerstraße Nr. 6. Einzelbäder 15 ₰, im Abonnement 10 ₰ incl. Seife und Handtuch. — Im Sommer geöffnet von Vorm. 8 Uhr bis Abend 9 Uhr, im Winter geöffnet von Vorm. 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation I. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Freitag:

Neues Theater: Anfang ½7 Uhr: **Euryanthe.**
Altes Theater: Anfang 7 Uhr: **Der Narr des Glücks.**
Carola-Theater: Anfang ½8 Uhr: **Der Feldprediger.**

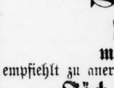
O. Dörr's
Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt,
Leipzig, Jacobstraße Nr. 3,
garantirt gewissenhafte Erziehung. Zurückgebliebene **Knaben** werden durch Einzelunterricht rasch gefördert. Vorzügliche Erfolge und Referenzen.
Prospecte auf Wunsch gratis und franco. Sprechzeit von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. [662

Garleb's höhere Privatschule für Knaben
(Realschule), Leipzig, Dorotheenstr. 5.
Die Anstalt steht unter Oberaufsicht des Königl. Sächs. Cultusministeriums, besteht aus 6 Kl. und nimmt Schüler von erfülltem 9. Lebensjahre an auf. — Gute Pension und gewissenhafte **Beaufsichtigung.** Vergangene Ostern erhielten die Schüler der I. Kl. **ausnahmslos** das Freiwilligenzeugniß. Prospecte versendet auf Wunsch [1728
H. Garleb, Director.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.
Zur Feier des Geburtstages **Sr. Majestät des Kaisers**
findet **Sonntag, den 22. d. M. Abends 8 Uhr**
im neuen Saale des Café David
ein **Festcommers** statt, wozu wir hiermit alle unsere Parteigenossen und Freunde einladen.
Der Vorstand.
Palmié-Halle. C. Nagel-Trotha.
v. Bülow-Dieskau. **Mertens jun.-**Halle. **Bieler-**Merbitz. **Prof. Märcker-**Halle.
Jänicke-Schlettau. **v. Mörs-**Halle. **Rudloff-**Wörmlitz. **Pfaul-**Halle.
Knauer-Gröbers. **Schulz-**Halle. **Dr. Neubaur-**Krosigk. **J. Th. Lüderitz-**Halle.
☞ **Einlaßkarten** sind im Geschäftslokale der Firma ***H. C. Weddy-Pönicke***, Leipzigerstraße 7, unentgeltlich zu haben. ☜ [3299

Schlafdecken
Strohsäcke
mit Kissen für Arbeitsleute,
empfiehlt zu anerkannt billigsten Fabrikpreisen die [3085
Säcke- und Planen-Fabrik von
F. Lehmann früher Pfaffenberg.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik und Magazin
von
Kroppenstädt & Co. Nachfolger,
Halle a. S., große Märkerstraße 5,
empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel und Polsterwaaren. Complette Zimmereinrichtungen in Eiche, Nußbaum, Mahagoni und Birke zu billigsten Preisen. Verpackung und Transport franco.


Sonntag den 22. März steht ein Transport
Dänischer Pferde
bei mir zum Verkauf. [3298
Albert Weinstein,
Pretzsch b. Merseburg.

Volksküche (Brunoswarte 16). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst u. bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** gr. Ulrichstr. **Nr. 24, zu haben.**

Der Bazar.
Illustrirte Damen-Zeitung.
Tonangebend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.
Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, enthaltend 2000 Abbildungen.
24 Supplemente mit circa 400 Schnittmustern u. Beschreibung. Selbst die ungeübteste Hand kann danach ein gutsitzendes Kleidungsstück zuschneiden u. anfertigen.
12 color. Modenbilder.
24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen u. Illustrationen.
Ferner vom 1. Januar 1885 ab:
24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.
Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagshandlung Berlin W. Wilhelmstr. 46/47.
Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.
[3297

Interims-Stadt-Theater.
Freitag, den 20. März.
(Dutzendkarten gültig bei Zuzahlung von 75 ₰.)
Zweites Gastspiel des Herrn Wilh. Knaack.
Im Spätsommer.
Lustspiel in 1 Akt.
Des Nächsten Hausfrau.
Lustspiel in 3 A. von Jul. Rosen.
Eine vollkommene Frau.
Lustspiel in 1 Akt v. Goerlitz.
[3304

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188503201-15/fragment/page=0004

Beilage zu № 67 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag, 20 März 1885.

Die Getreidezölle in ihrer Bedeutung für den kleinen und mittleren Grundbesitz.

Von Prof. Dr. Julius Kühn,
Direktor des landwirthschaftl. Instituts der Universität Halle.

II.

I. **Der Parzellenbesitz.** — Der Herr Reichskanzler wies bereits in seiner ersten Rede zur Zollnovelle darauf hin, daß auch der kleinste Besitzer Getreide verkaufe und daher an dem Preisstande desselben interessirt sei. Er baut ja nicht nur Brotkorn, sondern auch Gerste und Hafer, also Früchte, die er nicht selbst consumirt, sondern verkauft, und es ist für ihn keineswegs gleichgültig, ob er für dieselben einen angemessenen Preis erhält oder nicht. Es ist ferner für ihn in der That wirthschaftlicher, wie der Reichskanzler weiter hervorhob, auch den erbauten Roggen zu verkaufen und nicht selbst zu verbacken, sondern das Brot vom Bäcker zu entnehmen. So geschieht es häufig hier in der Umgegend von Halle, nicht nur bei Parzellenbesitzern, sondern auch noch bei mittlerem Besitz. Daß diese Verhältnisse auch anderwärts in ähnlicher Weise sich entwickeln, zeigen die Worte eines meiner Herren Berichterstatter aus dem Königreich Sachsen (Oberlausitz): „Hier beginnt der Körnerverkauf schon mit ½ Hectar". Noch weit bedeutsamer wird freilich das Interesse am Preisstande des Getreides bei weiterer Ausdehnung der bewirthschafteten Fläche bis zu demjenigen Maße, bei welchem nicht nur der eigene Haushaltungs- und Wirthschaftsbedarf Deckung findet, sondern darüber hinaus noch ein Verkauf von Getreide stattfinden kann.

II. **Der Kleinbesitz, die Wirthschaften der Kleinbauern oder Halbbauern mit über 2 bis 5 ha Areal.** — Bei dieser Kategorie beginnt bereits der Uebergang zum selbstständigen Landwirthschaftsbetriebe und zwar nicht nur im Großherzogthum Baden, sondern auch nach den mir vorliegenden Nachweisen im Königreich Sachsen, in der Prov. Sachsen, Prov. Brandenburg, im Großherzogthum Weimar und in gleicher Weise gewiß auch in anderen Theilen des Reiches, aus denen ich Nachrichten über diese Besitzgröße nicht zu erlangen vermochte. Es ist schwierig dergleichen zu erhalten, weil die Leute, wie man mir mittheilte, die „Steuerschraube" fürchten. Immerhin vermag ich mich auf sichere Nachweise über 30 Besitzungen dieser Kategorie zu stützen. — Der Bericht von Huttenheim (Baden) weist schon bei einem Besitzstande von 6,60 ha einen selbstständigen Betrieb nach. Bei vollständiger Deckung des Bedarfes für Saatgut und Haushaltung (pro Tag und Person 2,13 Pfund für Brod und Suppenmehl), also ohne allen Zukauf von Getreide, von Brod oder Mehl verbleiben trotz Tabak- und Hopfenbau auf 27,7 ar 11,5 % des geernteten Getreides zum Verkauf. Aehnlich stellen sich die Verhältnisse in Sandhausen (einem Pfalzorte). Bei einem Besitzstande von 2,96 ha, bei einem Consum in der Haushaltung pro Tag und Kopf = 1,16 Pfund lediglich aus der eigenen Wirthschaft ohne allen Zukauf von Getreide, Brod oder Mehl und bei einer Ausdehnung des Tabak- und Hopfenbaues auf 44 ar kommen zum Verkauf 20,7 % der Getreideernte. Noch günstiger sind die Verhältnisse in Richen (typisch für eine Gemeinde des nördlichen badischen Hügellandes mit vorwiegendem Körnerbau auf gutem Boden), Areal des Gütchens 2,97 ha. Handelsgewächsbau findet nicht statt; Getreide, Brod oder Mehl wird nicht zugekauft. Nach Deckung des Bedarfes für Saat und Haushaltung (1,23 Pfund pro Tag und Kopf) bleiben zum Verkauf 53,4 %, der Ernte. Ein Bauerngütchen in Sulzfeld (Kraichgau) mit 3,77 ha Areal, ohne Handelsgewächsbau und ohne Zukauf von Getreide, Brod oder Mehl, verkauft nach Deckung des Wirthschaftsbedarfes (1,39 Pfund pro Tag und Kopf für die Haushaltung) 54 % der Ernte. In einer Wirthschaft des Mansfelder Seekreises (Prov. Sachsen) mit 4,50 ha Areal betrug nach Deckung aller Bedürfnisse der Wirthschaft und des Haushaltes der Verkauf von Halmgetreide im Jahre 1882/83 63,4 %, im Jahre 1883/84 selbst 65,6 % der Ernte! Diese Beispiele zeigen, wie bedeutend unter günstigen Bodenverhältnissen selbst beim Kleinbauer der Verkauf von Getreide sein kann. In manchen Fällen findet aber auch gar kein Verkauf von Getreide statt. Hier sind zunächst die Wirthschaften der Schwarzwaldorte Oberwolfach, Steig, Görwihl, Wittenschwand und Neukirch von weiteren Vergleichen ganz auszuschließen. Sie liegen im rauhen Gebirgsklima, der Ackerbau tritt zurück und ist da, wo er betrieben werden kann, wenig ergiebig; ausgedehnte Wiesen und Weiden begünstigen die Viehhaltung, die fast ausschließlich die baaren Einnahmen liefert. Selbst der Großbauer verkauft, wie in Neukirch bei 56,45 ha Areal gar kein Getreide oder es beträgt der Getreideverkauf wie in den anderen Orten nur wenige Procente der Ernte. Werden die 5 Kleinbauerwirthschaften dieser Schwarzwaldorte von der Gesammtzahl der Kleinbetriebe, über die mir Nachrichten vorliegen, abgezogen, so verbleiben 25. Von diesen verkaufen 6 Kleinbetriebe Badens und 1 Kleinbetrieb der Prov. Brandenburg kein Getreide, während bei einem anderen Kleinbetriebe der Prov. Brandenburg ein Verkauf in einem Jahre zu 23,3, in dem folgenden zu 27,5 % nachgewiesen wird. Jene sechs badenschen Wirthschaften sind theils Reborten angehörig, in denen der Ackerbau gegen den Weinbau zurücktritt, oder es findet ein so ausgedehnter Handelsgewächsbau statt, daß für den Getreidebau nur eine sehr verminderte Fläche übrig bleibt. Bei den übrigen 18 Kleinbetrieben, welche Getreide verkaufen, wechselt das procentische Verhältniß des verkauften Getreides von 7,4 bis zu 65,1 % und ergiebt im Durchschnitt das immerhin erhebliche Verhältniß von 34,05 % der Ernte.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Bekanntmachung,
betreffend das Preußische Staatsschuldbuch.

I.

Durch das Gesetz vom 4. März 1885 (G.-S. S. 55), betreffend die Kündigung und Umwandlung der 4½ prozentigen konsolidirten Staatsanleihe, ist den Inhabern von Schuldverschreibungen dieser Anleihe die Befugniß ertheilt worden, die kostenfreie Eintragung eines dem Nennwerth der Schuldverschreibungen gleichen, vom 1. Oktober 1885 ab zu 4 Prozent verzinslichen Betrages in das Staatsschuldbuch nachzusuchen. Nach der Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers vom 8. d. M. — „Deutscher Reichs- und Preußischer Staats-Anzeiger" Nr. 58 können die desfallsigen Anträge schon vom 1. April d. J. ab an uns oder bei einer der Königlichen Regierungs- oder Bezirks-Hauptkassen eingereicht werden, welche letztere sie an das Staatsschuldbuch-Bureau befördert.

Zu den Anträgen und den ihnen beizulegenden Verzeichnissen der Schuldverschreibungen sind dieselben Formulare zu benutzen, welche nach Seite 6 der von uns herausgegebenen „Amtlichen Nachrichten über das Preußische Staatsschuldbuch" (Verlag von J. Guttentag [D. Collin] Berlin und Leipzig 1884) bei Einlieferung 4prozentiger Konsols zu verwenden sind und bei den dort bezeichneten Stellen unentgeltlich verabfolgt werden. Wer 4½ prozentige und 4prozentige Konsols zur gleichzeitigen Eintragung des Gesammtbetrages auf Ein Conto einreicht, wolle sich zur Erleichterung der Uebersicht für jede dieser beiden Arten eines besonderen Formulars bedienen.

Jeder 4½ prozentigen Schuldverschreibung ist der am 1. April 1886 fällige Zinsschein (Reihe IV Nr. 8) und die Anweisung zur Abhebung der Reihe V beizufügen. Fehlt der Zinsschein, so muß dessen Nennbetrag baar eingezahlt werden. Der am 1. Oktober 1885 fällige Zinsschein ist zurückzubehalten. Die Anträge sind, auch wenn sie mit den Effekten und Verzeichnissen bei einer der Königlichen Regierungs- oder Bezirks-Hauptkassen eingereicht werden, an uns zu adressiren. Sie sind neben unserer Adresse mit dem Zusatz zu versehen:

„Durch Vermittelung der Königlichen . . . . . .
Hauptkasse in N. N."

und im Kassenlokal abzugeben. Die Kasse stellt über die Ablieferung sofort den Empfangsschein aus und befördert die Anträge an uns, ohne daß dem Antragsteller dadurch Kosten entstehen. Anträge und Effekten, welche mit der Post gesendet werden, sind direkt an die

„Hauptverwaltung der Staatsschulden (Staatsschuldbuch-Bureau) in Berlin SW., Oranienstraße 94 — frei"

zu befördern.

Nach dem 31. März 1886 werden derartige Anträge nicht mehr zugelassen.

II.

Die Zinsen der nach dem Gesetz vom 4. März 1885 in das Staatsschuldbuch eingetragenen Kapitalien, wie bisher die Zinsen der Schuldverschreibungen der 4½ prozentigen konsolidirten Staatsanleihe, in den April- und Oktober-Terminen berichtigt. Die Berichtigung kann erfolgen:

1) durch Zusendung mittels der Post Seitens der Staatsschulden-Tilgungskasse zwischen dem 18. März und 8. April und zwischen dem 17. September und 8. Oktober; — oder
2) bei einer der nachstehend angegebenen Königlichen Kassen:
   a. bei der Staatsschulden-Tilgungskasse zu Berlin — W. Taubenstraße 29 — vom 18. März und 17. September ab, entweder baar oder durch Gutschrift auf dem Giroconto des Berechtigten bei der Reichsbank,
   b. bei den Regierungs-Hauptkassen vom 24. März und 24. September ab,
   c. bei den mit Annahme direkter Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen (Kreiskassen, Steuerkassen u. s. w.) vom 1. April und 1. Oktober ab.

Zu den gleichen Terminen werden fortan die Zinsen derjenigen Buchforderungen gezahlt werden, welche in Folge Einlieferung von Staatsschuldverschreibungen der vierprozentigen konsolidirten Staatsanleihe eingetragen worden sind, sofern den Letzteren Zinsscheine für den April- und Oktober-Termin beigefügt waren. Es wird dies bei den seit Beginn des Jahres 1885 neu ausgefertigten Schuldverschreibungen dieser Anleihe der Fall sein.

Im Staatsschuldbuch werden demgemäß künftig in der Spalte 4, welche den zum Zinsempfang Berechtigten, den Betrag der Zinsen und den Zahlungsweg für dieselben angiebt, auch die Fälligkeitstermine (Januar-Juli, April-Oktober) ausdrücklich angegeben werden.

Der Nachtrag, welchen in Folge Eintritts dieser Vermehrung der Zinszahlungstermine für die Buchschulden der Herr Finanz-Minister unterm 6. d. M. zu den Ausführungsbestimmungen vom 22. Juni 1884 — „Deutscher Reichs- und Preuß. Staats-Anzeiger" Nr. 154 — erlassen hat, wird unter A zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

III.

Die Besitzer 4- und 4½ prozentiger Preußischer Konsols, welche sich über die Einrichtung des Staatsschuldbuchs näher zu unterrichten wünschen, verweisen wir auf die oben erwähnten „Amtlichen Nachrichten", welche durch jede Buchhandlung für 75 Pfg., der Post franko für 30 Pfg., zu beziehen sind. Zweck der Einrichtung ist, das Forderungsrecht des Gläubigers aus der Staatsanleihe dadurch zu sichern, daß es von dem Besitz der über die Forderung ausgestellten Urkunde unabhängig wird. Es soll der Gläubiger dadurch in vollem Umfange gegen die Gefahr geschützt werden, durch den zufälligen Verlust der Schuldverschreibung oder der Zinsscheine das Forderungsrecht selbst einzubüßen.

Berlin, den 16. März 1885.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow. Merleker. Rüdorff. Liba.
Mücke. von Cuny.

A.

Nachtrag
zu den unterm 22. Juni 1884 erlassenen Ausführungs-Bestimmungen zu dem Gesetz, betreffend das Staatsschuldbuch, vom 20. Juli 1883
(Gesetz-Samml. S. 120).

Mit dem Zeitpunkte der Verausgabung solcher Schuldverschreibungen der 4prozentigen konsolidirten Staatsanleihe, deren Zinsscheine am 1. April und 1. Oktober fällig werden, treten in den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, betreffend das Staatsschuldbuch, vom 20. Juli 1883 (Gesetz-Samml. S. 120), folgende Aenderungen ein:

1) An die Stelle des Schlußsatzes im Art. 1 Nr. 2 der Ausführungsbestimmungen, wonach den in den Monaten Juni oder Dezember eingereichten Schuldverschreibungen der nächstfällige Zinsschein nicht beizufügen ist, tritt nachfolgende Bestimmung:

„Nur den Schuldverschreibungen, welche in einem dem Fälligkeitstermine der Zinsen vorangehenden Monat eingereicht werden, sind die nächstfälligen Zinsscheine nicht beizufügen."

Demgemäß wird der Vermerk zu dem Nummern-Verzeichniß (vergl. die folgende Bestimmung unter 2) gleichfalls abgeändert.

2) In dem, dem Antrage auf Eintragung einer Buchschuld nach Art. 2 Nr. 6 beizufügenden Verzeichniß (Anlage 3 der Ausführungsbestimmungen) sind die Schuldverschreibungen fortan nach den verschiedenen Zinsterminen (Januar-Juli, April-Oktober) und innerhalb dieser beiden Arten nach den Littern, für jede Litera aber nach der Nummerfolge zu ordnen.

3) Nach Art. 3 der Ausführungsbestimmungen müssen bei Theilübertragungen und Theillöschungen sowohl die Beträge, deren Uebertragung oder Löschung beantragt wird, als auch die Restbeträge, aber welche eine Verfügung nicht stattfinden soll, in Schuldverschreibungen der 4prozentigen konsolidirten Anleihe darstellbar sein. Das gilt künftig für jeden Posten besonders, falls es sich um Eintragungen handelt, welche aus mehreren zu verschiedenen Terminen verzinslichen Posten zusammengesetzt sind.

Berlin, den 6. März 1885.

Der Finanz-Minister
von Scholz.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Hallschen Zeitung.)

70. Sitzung vom 18. März, Nachmittag 1½ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Zolltarifnovelle, soweit dieselbe die Holzzölle betrifft.

Es wird zunächst die Nr. 13 des Tarifs zur Debatte gestellt.

Abg. Rickert (deutschfr.) tritt besonders der Bedrohung der Verzollung des Zederholzes und anderer fremdländischer Hölzer entgegen. Bei dem ersteren handle es sich doch wahrlich nicht um Schutz des deutschen Waldes, auch nicht um eine Einnahme von finanzieller Erheblichkeit, dagegen würde die deutsche Bleistefindustrie schwer getroffen. Eben so wenig sei die höhere Verzollung des Bruyere- (Erika-) Holzes zu rechtfertigen. Auch hier werde eine eben aufblühende deutsche Industrie schwer getroffen.

Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode (deutschkons.) bestreitet, daß durch den erhöhten Zoll die betreffenden Fabrikationszweige konkurrenzunfähig gemacht werden.

Reg.-Kommissar bayerischer Ministerialrath Gaughofer wies darauf hin, daß von den in Rede stehenden ausländischen Hölzern weit über Bedarf eingeführt werde und daß dieselben vielfach Gegenstand der Spekulation seien, daß auch bei der Hochwerthigkeit dieser Hölzer der geringe Zoll von 0,30 Mark (statt bisher 0,10 Mark) nicht ins Gewicht falle. Außerdem würde gerade dieser Zoll zweifellos vom Auslande getragen. Er bitte daher, die Anträge auf Beibehaltung der bisherigen Zollsätze, wie in der Kommission, so auch hier abzulehnen.

Abg. Frhr. v. Stauffenberg (deutschfr.) trat diesen Ausführungen nach jeder Richtung hin entgegen. Er ist vielmehr der Ansicht, daß in die gestellten Anträge auf Zollermäßigung noch weitere fremdländische Hölzer aufzunehmen seien im Interesse der deutschen Kunsttischler, welche bereits einen bedeutenden Export betreibe. Es liege gar kein Grund vor, dieser Industrie ihre Rohstoffe zu vertheuern.

Staatssekretär des Reichsschatz-Amts von Burchard entgegnet, daß die Regierungen vollständig den Standpunkt theilen, daß der Rohstoff möglichst billig sein müsse. Und wenn der geringe Zoll, der vorgeschlagen worden, die qu. Industrieen wirklich schädigen könnte, würden sie von einer Zollerhöhung abstehen. Aber der Zoll sei bei seiner Niedrigkeit für diese theuren Hölzer, die hier in Frage stehen, von gar keiner Bedeutung. Auch die Ueberschlichkeit des Zolltarifes rechtfertige die Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Dr. Windthorst ist so lange für die Anträge auf Beibehaltung des bisherigen Zollsatzes, als ihm nicht nachgewiesen werde, daß durch diese Zölle eine einheimische Industrie geschädigt werden solle; für bloße Finanzzölle werde er nicht stimmen.

Abg. v. Gramatzki (deutschkons.) hält bei der Geringfügigkeit der Zölläße eine Schädigung der heimischen Industrie für durchaus ausgeschlossen.

Walhall.

(Schluß.)

Im ersten Theile des Werkes wandern wir an der Hand Felix Dahns durch alle die Welten und Himmelshallen, werden vor die der Titanomachie ähnlichen Kämpfe mit den Riesen geführt, verweilen bei Siegen und Einbußen der Lichtalben, und fühlen, je weiter wir lesen, wie düster, unheimlich und tragisch sich die mythologische Auffassung der Germanen gestaltete. Die Götter sind in Konflikt mit der Sittlichkeit gerathen, „das germanische Gewissen hat sie deshalb sammt und sonders zum Untergange, zum Tode verurtheilt. Das ist die Bedeutung der „Götterdämmerung" — sie ist eine unerreicht großartige sittliche That des Germanenthums und sie verleiht der germanischen Mythologie ihren tragischen Charakter".

In dem folgenden, besonderen Theile werden die einzelnen Götter sowie die Elben, Riesen, Zwerge und andere Mittelwesen besprochen. Neben dem gründlichen Detail, das gegeben wird und der Deutung, die einen tieferen Einblick in das Wesen der Göttergestalten gewährt, liegt ein besonderer Vorzug in der poetischen, das Ganze mit Licht und Wärme erfüllenden, farbenfrischen und fesselnden Darstellung. Das Trockene, Gestaltungslose, das so oft die Handbücher germanischer Mythologie unlesbar macht, das Schemenhafte, Unbestimmte und deshalb Ungenügende, das den Beschreibungen frühere Zeiten — man denke an Klopstocks so trefflich gemeinte Belebungsversuche des eisgrauen Heidenthums und an die Versuche seiner Nachahmer — ist hier einer plastischen, lebensvollen Charakteristik gewichen, die uns — ähnlich wie dies Wagner in seiner Nibelungentrilogie gelungen — unter den uralten Göttern, Elben und Riesen ganz heimisch werden läßt. Dichter und Forscher sind eben Eins geworden, und so erst vermag eine wirklich historische Darstellung zu gelingen. —

Mit dem Satze Jakob Grimm's: „Heldenthum darf in nichts anderes gesetzt werden, als in Kampf und Sieg; Held ist ein Mensch, der, gegen das Böse streitend, unsterbliche Thaten verrichtet und zu göttlicher Ehre gelangt" — führen sich die Heldensagen ein. Hier ist denn in mehreren Büchern alles vereint, was wissenswürdig und den Leser und Hörer fesselnd aus der thatenreichen Vorzeit der Altvordern gesammelt werden kann. Der Verfasserin — denn Frau Therese Dahn hat diesen Theil geschrieben — ist es ebenso gelungen, das Detail der Sagen in sehr ansprechender und spannender Art vorzuführen, wie durch eine würdige, schlichte Sprache eine Vorstellung von der einfachen Größe des Originals zu geben. Allerdings, der Inhalt der jeden Leser bei der Lektüre festbannenden Sagen ist häufig zunächst unserem Gefühle fremdartig. Doch ist andererseits wieder solches Pathos echten Heldenthums über das Ganze ausgegossen, wir befinden uns inmitten einer Welt von so gewaltiger Leidenschaft und so mächtiger Tragik, daß wir in stummer Bewunderung ihr gegenüberstehen und mit Staunen betrachten, was Menschennatur vermag! Daß aber solches Heldenthum, daß die edlen Züge, die in jenen alten Sagen schon Eigenthum unseres Volkes sind, nach so vielen Jahrhunderten noch frisch und kräftig in diesen Stämmen leben, das erfüllt inmitten der Lektüre von der Urahnen Herrlichkeit mit untadeliger freudiger Empfindung.

Den Herausgebern des vorliegenden Buches aber, dem der Verleger vorzügliche Sorgfalt zugewendet hat, gebührt unser lebhafter Dank, daß sie im Sinne der Gebrüder Grimm die große und ruhmvolle Vergangenheit der Germanen den Jetzlebenden in wirksamem Bilde vorführten.

A. H.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850320 1-15/fragment/page=0005

Nach weiterer Debatte wurde zunächst Nr. 13a in folgender Fassung nach den Beschlüssen der Kommission angenommen: „Brennholz, Schleifholz, Holz zur Cellulosefabrikation, nicht über 1 Meter lang und nicht über 18 Ctm. am schwächeren Ende stark, Reisig, auch Besen von Reisig; Holzkohlen; Korkholz, auch in Platten und Scheiben; Lohkuchen (ausgelaugte Lohe als Brennmaterial); vegetabilische und animalische Schnitzstoffe, nicht besonders genannt, frei." (Die gesperrt gedruckten Worte sind Zusätze der Kommission.)

Demnächst wurde gemäß den eben debattirten Anträgen bei Auszählung mit 138 gegen 132 Stimmen beschlossen, hinter Nr. 13a folgende neue Nr. a1 einzufügen:

„Rohholz von Buchsbaum, Cedern, Kokos, Ebenholz, Mahagoni für 100 Kilogramm 0,10 Mark oder 1 Festmeter 0,60 Mk.; geschnittenes Holz von Cedern für 100 Kilogramm 0,25 Mark; Bruyère- (Erika-) Holz in geschnittenen Stücken freizulassen."

Es wurde sodann übergegangen zur Position i: „Bau- und Nutzholz", und zwar zunächst zu den Nrn. 1 und 2, welche die Kommission formell und materiell geändert hat.

Abg. Kröber (Volkspartei) bekämpfte aus den bekannten allgemeinen Gründen die vorgeschlagene Zollerhöhung auf Bau- und Nutzholz, namentlich unter Exemplifizirung auf bayrische Verhältnisse. Besonders betont er dabei, daß es falsch sei, daß der Holzhandel (der Redner ist selbst Holzhändler) aus mangelndem Patriotismus seinen Bedarf zum Theil aus der Fremde beziehe.

Baierischer Ministerialrath Ganghofer trat den Ausführungen des Vorredners entgegen und wies darauf hin, daß in einer Menge von Orten Nutzholz als Brennholz verbraucht werde, weil keine Käufer dafür vorhanden. Gerade in dieser Verwendung liege eine volkswirthschaftliche Verschwendung, die nicht scharf genug verurtheilt werden könne. In Baiern mußten die kleinen Sägemüller zum größten Theile feiern, weil sie durch die österreichische Konkurrenz erdrückt würden. — Er gab sodann eine vergleichende Uebersicht der Holzpreise in Baiern seit dem Jahre 1850 und wies nach, daß gegenwärtig der Holzpreis niedriger sei, als im Jahre 1865. Von dem Entsetzen, das der Holzzoll in den betheiligten Kreisen erregt haben solle, sei wenig zu bemerken, im Gegentheil erwarte man von den Zöllen eine Förderung der besonderen wie der allgemeinen Interessen.

Abg. Frhr. v. Ow (Reichsp.) trat entschieden der Behauptung entgegen, als ob durch diesen Holzzoll die Interessen des Großgrundbesitzes allein gefördert werden sollten. Er verwies u. A. darauf, daß von dem gesammten Areal Württembergs etwa der dritte Theil mit Wald bestanden sei, wovon etwa 60 Procent dem Staate und den Kommunen gehörten. Es handele sich überhaupt in Deutschland in erster Reihe um ein Gesammt-Interesse, wenn man die Waldrente zu heben suche; doch liege die hauptsächlichste Bedeutung der Vorlage immerhin in dem Schutze der nationalen Arbeit. Die Gegner der Vorlage hätten gar keine Ahnung davon, wie groß die Zahl der Arbeiter und der kleinen Besitzer sei, deren Existenz mit der Erhaltung des Waldes zusammenhänge. Eine erhebliche Preissteigerung des Holzes sei von dem erhöhten Zoll nicht zu befürchten, es würde nur derjenige Theil des Nutzholzes, welcher jetzt als Brennholz Verwendung finde, wieder seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt und als Nutzholz verarbeitet werden. Er hoffe, daß die Majorität für die Holzzölle noch eine größere als für die Getreidezölle sein werde, da ein großer Theil der Einwendungen, welche man gegen die letzteren erhoben habe, bei den Holzzöllen durchaus nicht zuträfen.

Um 5¼ Uhr wurde die Berathung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Abgeordnetenhaus.

44. Plenarsitzung am 18. März, Vormittags 10 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung des Antrages des Abg. Letocha wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Schiffbarmachung des oberen Theiles der Oder und die Herstellung einer Wasserstraße von der Oder bei Fürstenberg nach der Oberspree bei Berlin.

Abg. Letocha (Centr.) rechtfertigte diesen Antrag. Die geographische Lage Schlesiens in handelspolitischer Beziehung sei eine höchst unglückliche, es sei eingekeilt zwischen Oesterreich und Rußland. Der Absatz nach Rußland sei gleich Null und nach Oesterreich sei er gleichfalls unbedeutend. Das Hauptabsatzgebiet sei Berlin. Die Wasserverbindung mit Berlin werde aber nur durch den Friedrich-Wilhelmskanal vermittelt, dieser befinde sich aber in einem vollständig verwahrlosten Zustande, ebenso sei die Oder zum Theil wenig schiffbar. Es handele sich bei seinem Antrage also weniger um die Herstellung eines neuen Kanals, als vielmehr um die Aufbesserung schon bestehender Wasserstraßen. Er glaube daher, daß man umsomehr seinem Antrage Folge geben werde, dessen Ueberweisung an die Budget-Kommission er beantragt.

Abg. Dr. Natorp (nat.-lib.) erkannte die Berechtigung dieses Antrages vollkommen an, gerade die Herstellung einer Wasserstraße zur direkten Verbindung Oberschlesiens mit Berlin werde in dem Plane der Erweiterung unseres Kanalnetzes eine wesentliche Rolle spielen; aber man dürfe nicht einen Theil aus diesem Projekte herausgreifen, sondern müsse die Sache vom höheren Standpunkte ins Auge fassen. Auch die westlichen Provinzen hätten alle Ursache sich über die Verzögerung der wiederholt in Aussicht gestellten Kanalvorlage zu beklagen, aber andererseits habe die Hinausschiebung dazu beigetragen, die Ansichten über diese Frage zu klären, so daß man hoffen dürfe, daß ähnliche Einwendungen, wie vor zwei Jahren, sich nicht wieder erheben würden.

Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach erklärte, daß er schon bei früheren Gelegenheiten sich dahin geäußert wie die Regierung dem Projekte einer besseren Verbindung Oberschlesiens mit Berlin sympathisch gegenüberstehe, daß sie aber geglaubt habe, mit einem solchen Projekt nicht einseitig vorgehen zu können, sondern dasselbe auch auf andere Landestheile ausdehnen zu sollen. In der Kommission werde auseinandergesetzt werden, um welches Geldobjekt es sich dabei handelt. Soweit Berechnungen vorliegen, ergebe sich eine Kostensumme von ca. 22—23 Millionen ohne Anrechnung verschiedener Nebenkosten für den Umbau der Schleusen 2c. Sodann werde sich die Kommission auch mit verschiedenen Nebenprojekten zu beschäftigen haben, welche von verschiedenen Seiten angeregt worden seien; es werde sich zeigen, daß, so wünschenswerth auch Kanalanlagen für einzelne Landestheile seien, die Ausführung doch in vielen Fällen überaus schwierig sei. Es werde auch die Kommission zu erörtern haben, in welcher Wechselwirkung die Ausführung der oberschlesischen Wasserstraßen mit den Wasserstraßen stehen, welche nach dem Westen führen. Er wiederhole, daß er dem angeregten Gedanken und ebenso dem Gedanken, etwas für den Westen zu thun, durchaus sympathisch gegenüberstehe und er glaube versichern zu können, daß auch der Herr Minister für Handel und Gewerbe, sowie der Herr Finanzminister denselben zu unterstützen bereit seien. Wenn auch unsere gegenwärtige Finanzlage nicht eine glänzende sei, so handle es sich hier doch eben um Anlagen, welche zur Hebung der Wohlfahrt des Landes wesentlich beitragen würden. Daß den Eisenbahnen daraus Schwierigkeiten erwachsen könnten, wäre nicht unmöglich, indeß könne diese Rücksicht nicht abhalten, Alles zu fördern, was für den Wohlstand und den Verkehr des Landes ersprießlich erscheine. Er glaube auch, daß gerade dieses Hand- in Handgehen beider Verkehrswege für die Entwickelung des Landes förderlich, auch finanziell nicht nachtheilig sein werde. Er hoffe, recht bald mit einer Vorlage vor das Haus treten zu können. (Beifall.)

In der weiteren Diskussion unterstützte Abg. Münzer (Centrum) den Atrag des Abg. Letocha, ebenso Abg. Goldschmidt (deutschfr.), der namentlich im Interesse der Industrie eine zweckmäßige Kanalverbindung der Reichshauptstadt mit den oberschlesischen Kohlenrevieren befürwortet.

Abg. Dr. Windthorst (Centrum) meinte, daß durch die entgegenkommende Erklärung des Herrn Ministers die Sache im gegenwärtigen Stadium vollständig erschöpft sei. Der Kostenpunkt könne nach seiner Meinung hier nicht in Frage kommen, da es sich um eine produktive Anlage handele, die den Wohlstand des Landes wesentlich vermehren werde.

Abg. v. Schenckendorff (nat.-lib.) trat für eine Zweigkanallinie nach Niederschlesien ein, während die Abgg. v. Uechtritz-Steinkirch (kons.) und Graf v. Saurma-Ruppersdorf (kons.) einen Antrag zur Annahme befürworteten, welcher sich von dem Hauptantrage dadurch unterscheidet, daß er zunächst die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße, von der Oder bei Fürstenberg ausgehend, nach der Oberspree bei Berlin ins Auge faßt.

Die Anträge Letocha und v. Uechtritz-Steinkirch gehen hierauf an die durch 7 Mitglieder zu verstärkende Budgetkommission.

Es folgte die Berathung des Berichts der verstärkten Agrarkommission über den Antrag der Abgg. Graf Baudissin und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfes, betreffend Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen über die Aussonderung der steuerartigen Theile aus den sogenannten stehenden Gefällen der Provinz Schleswig-Holstein.

Die Kommission hat den vorgeschlagenen Gesetzentwurf mehrfach abgeändert und empfiehlt den so modifizirten Entwurf zur Annahme.

Finanzminister Dr. von Scholz bezeichnete die von der Kommission beschlossenen Abänderungsvorschläge als eine Verbesserung des Entwurfs und stellte unter der Voraussetzung, daß sich das Haus mit den beschlossenen Abänderungen einverstanden erklären sollte, die Zustimmung der Staatsregierung zu dem Entwurfe in Aussicht.

Abg. Graf v. Baudissin zog hierauf seinen Antrag zu Gunsten der Kommissionsbeschlüsse zurück, worauf die letzteren zur Annahme gelangten.

Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr (Gesetzentwürfe, betreffend die Zusammenlegung von Grundstücken in der Rheinprovinz und Hohenzollern.)

Fürst Bismarck und Theodor v. Frerichs.

In dem Wirklichen Geheimen Ober-Medizinalrath, Professor Dr. Theodor von Frerichs ist ein Heilkünstler ersten Ranges dahingegangen, dessen oft wunderbare Erfolge ihm einen Weltruf eingetragen haben. Von weit und breit her, aus dem tiefen Innern Rußlands, wie aus Afrika und Amerika kamen die Kranken, um seinen Rath, sein entscheidendes Urtheil einzuholen. Seinem geschärften Blick konnte selten die Natur einer Krankheit verborgen bleiben, und in wenigen Minuten hatte er erkannt, was vielen Aerzten jahrelang ein unlösbares Räthsel geblieben war. Oft genug unterbrach er die Patienten in der Erzählung ihrer endlosen Krankengeschichten mit seinem etwas pastoral klingenden: „Ich weiß schon — dann kam das und dann wurde es so" — was stets mit einem „Ja, ja, Herr Geheimrath!" bestätigt wurde. „Nun, wir wollen doch einmal untersuchen", und dann klopfte er und horchte am ganzen Körper herum, bis er mit der Diagnose im Klaren war. Die lange, kraftvolle Gestalt des markigen Friesen richtete sich dann in die Höhe, und ein Schmunzeln der Befriedigung ob der gelungenen Diagnose pflegte sein bartloses, von einer Brille beschattetes Gesicht zu umspielen. Selbstbewußt und stolz auf sein Können war Frerichs, zuweilen auch etwas nonchalant, allein diese Nonchalance soll er auch den Großen dieser Erde gegenüber gezeigt haben, die bei ihm Rath und Hülfe suchten. Ein Mitarbeiter des „Berl. Tagebl." entsinnt sich noch lebhaft einer Unterredung, die er vor 2½ Jahren mit dem berühmten Arzte hatte, als Fürst Bismarck am Tic douloureux litt. Geheimrath Frerichs behandelte ihn damals, und da die Mittheilungen über den Gesundheitszustand des Reichskanzlers sehr schwankend und besorgnißerregend waren, so bat der Gewährsmann des „B. T." Herrn Frerichs um eine authentische Auskunft. Frerichs hatte damals gerade wieder einen Anfall von Herzkrampf. Mit rastlosen Schritten, die rechte Hand unter der Weste auf das arme, krampfhaft pochende Herz gelegt, durchmaß er das Zimmer. In abgebrochenen Sätzen theilte er mit, daß das Befinden des Reichskanzlers zu keinerlei ernsten Befürchtungen Anlaß gebe; Ischias und Tic douloureux seien nur Theilerscheinungen einer nervösen Ueberreizung, die Fürst Bismarck sich durch Ueberanstrengung zugezogen habe. Allein zum Glück besitze der Fürst eine unverwüstliche Constitution und sei ein Mann von altem, knorrigem Stamm. „O, ich kenne den Fürsten seit einer Reihe von Jahren," fuhr Frerichs fort, „ich habe ihn schon im Jahre 1850, als ich noch in Kiel Professor war, behandelt, und daher ist mir seine Constitution gar wohl bekannt. Der Reichskanzler hat wahrhaft eiserne Nerven, und an eine Lebensgefahr ist bei ihm gar nicht zu denken. Ich habe ihm gesagt, daß er noch wenigstens 20 Jahre leben wird" . . . Eins ist freilich Frerichs trotz der richtigen Diagnose nicht gelungen: den Reichskanzler zur Aenderung seiner aufreibenden Lebensweise zu bewegen, und als dieser dem aufgehenden Gestirn des Münchener Doctors sich zuwandte, zog Frerichs sich zurück. Als der berühmte Arzt am 20. und 21. April v. J. sein 25jähriges Professor-Jubiläum an der Universität Berlin feierte, da ließ es sich Fürst Bismarck gleichwohl nicht nehmen, ihm als Ehrengeschenk einen prachtvollen silbernen Humpen, begleitet von einem überaus herzlichen Gratulationsschreiben, zu übersenden. Der Kaiser ehrte die Verdienste des Jubilars durch Verleihung des Adels; zahlreiche Deputationen und Adressen von in- und ausländischen Universitäten, medicinischen Gesellschaften, Aerzten und Schülern priesen seine wissenschaftliche Thätigkeit, der Congreß für innere Medizin, dessen Präsident Frerichs gewesen ist kam ihm zu Ehren nach Berlin — der excellente Kliniker stand auf dem Gipfel seines Ruhmes und seines Glückes. Doch damit betrachtete er sein Wirken noch keineswegs für abgeschlossen. Im verflossenen Jahre erschien noch ein neues Werk von ihm „Ueber den Diabetes" (d. i. die Zuckerkrankheit), an dessen Vollendung er noch in den letzten Tagen vor seinem Hinscheiden gearbeitet hat, bis die Feder seiner Hand entsank und der Geist seinen Dienst versagte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

en **Merseburg**, 17. März. (Abiturientenexamen.) Das heute beendigte Abiturientenexamen am hiesigen Domgymnasium wurde von den Oberprimanern R. Kuhtz, K. Wölfel, R. Pröhl, A. Brenner, E. Bötel (alle von hier) und P. Reinhardt aus Walbeck bei Hettstädt bestanden. Pröhl war von der mündlichen Prüfung dispensirt.

⊙ **Aus dem Saalkreise**, 16. März. (Besitzveränderung.) Das Areal der inzwischen an den „Bruckdorf-Nietlebener Bergbauverein" veräußerten Domäne Granau ist auf Grund einer Beschlußfassung des Kreisausschusses des diesseitigen Kreises dem fiskalischen Gutsbezirke der Ober-Försterei Schkeuditz, Schußbezirk Dölau, zugelegt worden.

—s. **Neuhaus**, b/Delitzsch, 18. März. (Fischottern.) Vergangenen Sonntag fing der Königl. Förster Reinecke im hiesigen Loberbach oberhalb Paupitzsch eine weibliche Fischotter mittelst Tellereisen. Diese Otter wog 18¼ ℔ und trug zwei Junge bei sich. Vor 14 Tagen hatte Herr Reinecke sogar das seltene Glück, eine Otter von 27 ℔ zu erlegen. Die Ottern kommen aus der Mulde und gehen durch den Loberbach, um in die hiesigen Fischteiche zu gelangen.

√ **Eisleben**, 18. März. (Prüfungen. — Oratorium.) Gestern fand am hiesigen Königl. Gymnasium die Abiturientenprüfung statt, der sich vier Primaner unterzogen. Sie erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife (Sachse, Kohlmeier, Hesselbach und Reichardt, sämmtlich von hier). Letzterer wurde von der mündlichen Prüfung dispensirt. In diesen Tagen ist auch die Abgangsprüfung am Seminar. Ueber den Ausfall derselben wird später berichtet werden. — Nächsten Freitag Abend führt Herr Musikdirektor Lahse mit dem Seminarchor und dem städtischen Singvereine das Oratorium „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy auf.

✝ **Torgau**, den 16. März. (Jünglingsverein.) Gestern Abend beging der hiesige ev. Männer- und Jünglingsverein die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Der Saal war schon lange vor Eröffnung gedrängt voll von den Angehörigen der Mitglieder wie auch von andern Festgästen. Unter letzteren nennen wir den Herrn Bürgermeister Horn und den Herrn Kommandant von Ratzmer. Nach dem Eingangsgesange und Verlesung des 21. Psalms wurde die Feier eröffnet mit einer Ansprache des Letzteren, in welcher derselbe den Segen der Regierung unseres hochverehrten Kaisers für sein Volk, ganz besonders in der inneren Politik zum Wohle der Armen, zum Ausdrucke brachte. Ein begeistertes Hoch auf Se. Majestät schloß sich diesen Worten an. Nach mehreren Zwischengesängen und Deklamationen feierte der Bürgermeister Horn in nicht minder eindringenden Worten die Verdienste des Fürsten Bismarck, damit zugleich die Festfeier zu einer Vorfeier des 70. Geburtstages des Reichskanzlers gestaltend. Mit gleicher Begeisterung wurde auch dem größten Staatsmann unserer Zeit ein dreifaches Hoch gebracht. Hieran schlossen sich noch Deklamationen, Festgesänge des Gesangvereins und eines Quartetts aus dem Gymnasial-Kirchenchor des Herrn Dr. Taubert und Ansprachen. Kurz vor 11 Uhr wurde dann die Versammlung mit dem Liede: „Deutschland, Deutschland über Alles" geschlossen.

λ **Alsleben**, 17. März. Gestern Abend brach in der Pastorscheune hierselbst Feuer aus, das jedoch, da Hilfe sofort zur Hand war, bald wieder gelöscht wurde. Es wird Brandstiftung vermuthet.

—ee— **Nordhausen**, 17. März. (Ruine Walkenried.) An der schönsten Klosterruine Deutschlands, derjenigen des wenige Stunden von hier in herrlicher Lage am Fuße des Südharzes von Cisterciensermönchen gegründeten, im Bauernkriege zerstörten Klosters Walkenried, nagt leider der Zahn der Zeit mehr und mehr. Besonders der machtvoll gen Himmel aufragende Bogen des hinteren Chorfensters zeigt tiefe Risse und wird wohl trotz aller Eisenklammern nicht mehr lange zu halten sein. Wie große Summen die von der braunschweigischen Regierung der Erhaltung des altehrwürdigen Bauwerks gewidmete sehr anerkennenswerthe Fürsorge kostet, geht schon daraus hervor, daß ein einziges Gerüst, wie solche zu den Reparaturarbeiten an den höheren Theilen der Ruine erbaut werden müssen, Tausende von Thalern kostet.

—ee— **Nordhausen**, 17. März. (Kuriosum. Versuchter Todtschlag.) Als Kuriosum ist zu erwähnen, daß laut einer Annonce im heutigen „Nordhäuser Kurier" die Domäne Carlsroda bei Roßla a. H. lebende Maulwürfe kauft und das Stück mit 50 ₰ bis 1 ℳ bezahlt. — Der Korbmacher Wilhelm Wachtel aus dem ganz dicht an unsere Stadt stoßenden Dorfe Salza, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, schlug den mit ihm auf der Wanderschaft befindlichen Gärtner August Dölle aus Stockhausen nieder und nahm ihm die Uhr weg, indem er den Hülflosen liegen ließ. Das kgl. Schwurgericht zu Erfurt verurtheilte den frechen Patron zu der wohlverdienten Strafe von 7 Jahren Zuchthaus.

—n. **Gera**, (Reuß), 17. März. (Kaufmännischer Verein — Schwurgericht.) Gestern Abend hielt Herr Professor Dr. von Riehl aus München im hiesigen kaufmännischen Verein vor einem sehr zahlreichen Auditorium einen Vortrag über: „Die deutsche Frau als Künstlerin." — In der heutigen ersten Schwurgerichtssitzung wurde über den Sporteleinnehmer Hartenstein aus Jena wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung (16000 ℳ) das „Schuldig" ausgesprochen. Die von dem Staatsanwalt beantragte Strafe von 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust wurde von dem Gerichtshof auf 6 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Verlust der Ehrenrechte und Tragung sämmtlicher Kosten erhöht.

⁝ **Altenburg**, 17. März. (Silberfund.) Der Gutsbesitzer Göpel in Haselbach fand in seiner Waldung, nur wenige Zoll mit Erde bedeckt, eine große Anzahl Silbermünzen aus dem 14. bis 18. Jahrhundert ohne jede Umhüllung vor; darunter befanden sich allein 100 Thaler aus dem 14. und 15. Jahrhundert.

↗ **Dessau**, 17. März. (Landtag.) Der Landtag genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Vorlage wegen Erbauung des Landesseminars in der Stadt Cöthen in dritter Lesung und setzte sodann die Berathung des Hauptfinanzetats fort. Erhebliche Debatten entspannen sich nicht; nur bei Pos. „Amtsverwaltungskosten" wurde das Für und Wider des Vertheilungsmodus der Amtsverwaltungskosten in etwas lebhafter Debatte berührt, sonst aber die einzelnen Titel der Ausgabe mit einigen Modifikationen nach den Vorschlägen der einzelnen Referenten genehmigt. Sodann wurde der Generaletat der Landarmendirektion für 1885/86 in zweiter Lesung genehmigt und hierauf in die Berathung des Antrages Pietscher II. und Genossen — Wiederaufbau der Bernburger Saalmühle betr. — eingetreten. Die Tribünen waren stärker als sonst besetzt. Die Debatten, die sich nach der erfolgten Begründung des Antrages seitens des Abg. Pietscher II. entwickelten, gipfelten in zwei Vorschlägen, von denen einer die Wiederherstellung des Mühlgrundstücks in großem Umfange nach den neuesten technischen Erfahrungen, der andere die Ausführung des Baues in kleinem Maßstabe begehrte. Die Ablehnung des Antrages scheint nicht in Aussicht zu stehen, nachdem selbst die herzogl. Staatsregierung ihre Geneigtheit, dem event. Beschlusse des Landtages gern nachzukommen, zu erkennen gegeben hat. Es wurde der Antrag Pietscher II. zur Vorberathung an die Commission verwiesen und sodann die Sitzung geschlossen. — Sie ersehen aus der Schwenkung, daß meine Ihnen früher bereits gemachten Andeutungen, nach welchen ein Compromiß zwischen den frühern Gegnern der bezüglichen Vorlage und denen des Seminarbaues dahin geschlossen ist, für die beiden Projecte Gegendienste zu leisten und zu stimmen, auf Wahrheit beruhten. Man will einerseits 600000 ℳ für das größere Project und andererseits 250000 ℳ für das kleinere bewilligt wissen und die Baukosten, wie beim Seminarbau, auf mehrere Jahre vertheilen.

↗ **Dessau**, den 17. März. (Schwurgericht.) In der gestrigen zweiten Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen die verehelichte Louise Gärtner geborene Schwarzenbach aus Altona wegen Meineides mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Die Verhandlung endigte gestern Abend mit Freisprechung. — Heute wurde gegen den Kaufmann Hermann Weidner aus Bernburg wegen betrügerischen Bankerutts verhandelt. Der Angeklagte führte in Bernburg ein Materialwaarengeschäft und wird ihm durch die Anklage zur Last gelegt, die Bücher nicht nur unrichtig geführt zu haben, sondern auch eine Partie Waaren zum Nachtheil seiner Gläubiger verauctionirt zu haben. Ferner hat Angeklagter sich von dem Kaufmann Klingbeil 200 ℳ unter dem Vorgeben erborgt, diese Summe zur Deckung eines Wechsels verwenden zu wollen, was er jedoch unterlassen hat. Nach Anmeldung des Konkurses wurde er flüchtig und schädigte seine Gläubiger um 20 Procent. Derselbe wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, ihm jedoch die Hälfte der Strafe auf die 9½ monatliche Untersuchungshaft angerechnet. — Am 5. November v. J. stahl der Arbeiter Carl Eggebrecht aus Pritzwalk beim Betteln 4 Hemden,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188503201-15/fragment/page=0006

Derselbe wurde beim Diebstahl ertappt, bedrohte jedoch die Eigenthümerin mit dem Knüppel. Der Diebstahl wurde in Folge dessen als Raub angesehen und der Angeklagte mit 1½ Jahren Zuchthaus belegt.

Bernburg, 17. März. (Abiturienten-Examen.) Am gestrigen Tage wurde am hiesigen Karls-Gymnasium unter dem Vorsitz des Herrn Schulrath Dr. Krüger-Dessau die mündliche Abiturienten-Prüfung abgehalten. Das Ergebniß derselben ist ein günstiges: die 7 Prüflinge bestanden sämmtlich; zwei wurden ganz, einer theilweise dispensirt. Die erwählten Berufsarten sind: Theologie (2), Medizin (2), Philologie (1), Jurisprudenz (1) und Mathematik (1). Ein öffentliches Examen findet weder im Gymnasium, noch im Realgymnasium statt, sondern nur in der höheren Töchterschule, der Mittel-, Mädchenbürger- und Volksschule.

Personal-Veränderungen in der Königlich Preußischen Armee.

v. Bülow, Hauptm. und Komp.-Chef vom 7. Thür. Inf.-Regt. Nr. 96, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee zurückversetzt. Günther, Pr. Lt. vom 7. Thüring. Inf. Reg.t Nr. 96, zum Hauptm. und Comp. Chef, v. Bloedau I., Sek. Lt. von demj. Regt. zum Premier-Lt., Rostosky, Port. Fähnr. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, Brauer, Port. Fähnr. vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6, zu Sek. Lts. befördert. Frhr. von und zu Egloffstein, Premier-Lt. à la suite des 1. Magdeb. Inf. Regts. Nr. 26, unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei der 11. Inf. Brig., zum 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 à la suite desselb., Frhr. v. Elmendorff, Pr. Lt. à la suite des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55, unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. bei der 37. Inf. Brig., zum 2. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 27, à la suite desselb. versetzt. Brückner, Sek. Lt. von der 2. Ing. Insp., ausgeschieden und zu den Ref. Offiz. des Magdeb. Pion. Bats. Nr. 4 übergetreten. Kachel, Rechnungsrath, Proviantmstr. in Erfurt, nach Danzig versetzt.

Schulwesen.

— Seit einigen Jahren bereits wird an einigen Norwegischen Gymnasien den Schülern Gelegenheit gegeben, ein Handwerk zu erlernen. Im vorigen Sommer folgte der Rector des Gymnasiums von Hillerod in Dänemark diesem Beispiele. Dieser Schulmann ging davon aus, daß es für seine Schüler nicht allein heilsam sei, sich auch körperlich zu beschäftigen, sondern daß auch bei der steten Zunahme der Studirenden und der hieraus resultirenden starken Concurrenz bei Besetzung von Ämtern, welche eine mehr oder minder große wissenschaftliche Vorbildung erfordern, es nur nützlich sein kann, ein Handwerk zu kennen, da die ehemaligen Schüler, wenn sie bei der Bewerbung um ein ihren Kenntnissen entsprechendes Amt nicht glücklich sind, sich wenigstens durch die mechanische Fertigkeit fortbelfen können. Es will allerdings hierbei wenig einleuchten, wo die Gymnasiasten die Zeit zur doppelten Ausbildung hernehmen sollen, es liegt auch auf der Hand, daß ein Theil der Ausbildung, entweder der mechanische oder der wissenschaftliche zurückbleiben muß. Trotzdem hat die Schulaufsichtsbehörde sich über diesen Gegenstand sehr günstig geäußert und den Antrag des Gymnasialdirektors von Hillerod befürwortet, einen Theil des Gymnasial-Gebäudes aus öffentlichen Mitteln zu einer Lehranstalt für Handwerke einzurichten. Auch die Finanz-Commission des Rigsdag steht der Sache sympathisch gegenüber.

Militär und Marine.

Man berichtet aus Kiel: In Marinekreisen ist die Nachricht verbreitet, daß der Chef der Marinestation der Ostsee, Contre-Admiral v. Wickede, zum Vice-Admiral ernannt sei und daß die betreffende Kabinetsordre in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird. Wilhelm v. Wickede ist 1830 in Rostock geboren, wo sein Vater Landessteuerdirektor war. Schon als Knabe zeigte er entschiedene Vorliebe für die See, verbrachte alle seine Mußestunden in Rostocks Hafen und erklärte bestimmt, Seemann werden zu wollen. Sein Vater, der anfänglich nichts von diesem Plan wissen wollte, gestattete es endlich, daß Wilhelm als gewöhnlicher Schiffsjunge auf dem Hamburger Segelschiffe „Elbe" eintrat. Zwei Jahre kreuzte er auf Hamburger Schiffen den Ocean. Als aber im Frühling 1848 der Seehandel durch die Dänische Blockade der Elbe gehemmt wurde, die Schleswig-Holsteiner hingegen eine kleine Kriegsmarine aus einigen armirten Dampfern und kleinen Kanonenbooten errichteten, trat Wilhelm v. Wickede als Seekadett auf diese über und diente daselbst drei Jahre mit Auszeichnung. Nach Auflösung der Schleswig-Holsteinischen Flotille im Winter 1850/51 wollte er wieder zu der Kauffahrteiflotte zurückkehren. Der damalige Oesterreichische Gesandte in Hamburg, Graf Lützow, hatte aber von der Tüchtigkeit des jungen Wickede gehört und dessen Vater zu bewegen gewußt, ihn auf der Oesterreichischen Kriegsflotte als Kadett eintreten zu lassen. Siebzehn Jahre lang diente Wickede den Oesterreichern, nahm mit großer Bravour an den Seekriegen 1859 und 1866 Theil und avancirte bis zum Kapitän. Um aber nicht vielleicht nochmals gegen sein eigenes Vaterland kämpfen zu müssen, trat Wickede 1868 aus der Oesterreichischen Marine in die Norddeutsche mit dem Range eines Korvetten-Kapitäns über. Er war längere Zeit erster Offizier auf der Panzerfregatte „König Wilhelm", kommandirte später die Brigg „Musquito", 1875 die Segelfregatte „Niobe", machte von 1876 bis 1878 als Kommandant der Korvette „Elisabeth" mit den Seekadetten eine Reise um die Welt, befehligte 1879 eine andere Korvette und 1880 und 1881 das aus vier Panzerfregatten und einem Aviso formirte Panzergeschwader. Im Herbst 1881 zum Contreadmiral ernannt, wurde er im nächsten Jahre, nach Entlassung des Vize-Admirals Batsch, auf den wichtigen Posten eines Chefs der Marine-Station der Ostsee berufen. So kann der jetzt, wie verlautet, zum Vize-Admiral Beförderte auf eine vielbewegte und ehrenvolle Dienstzeit als Seemann zurückblicken.

Kunst und Wissenschaft.

— Der große Staatspreis ist von der Königlichen Akademie der Künste in diesem Jahre für das Fach der Bildhauerei ausgeschrieben worden. Die Anmeldungen zur Theilnahme müssen schriftlich bis zum Sonnabend, den 28. März cr., Abends 6 Uhr, dem Senate der Königlichen Akademie eingereicht sein; die Prüfungsarbeiten beginnen am 13. April, Morgens 8 Uhr, während die Hauptaufgabe am 20. April ertheilt wird. Die im Akademiegebäude auszuführenden Arbeiten sind spätestens am 27. Juli, Abends 6 Uhr, dem Akademie-Inspektor zu übergeben. Die Zuerkennung des Preises von 6000 *M* zu einer Studienreise nach Italien und von 600 *M* Entschädigung für die Kosten der Hin- und Rückreise erfolgt im August d. J. Ausführliche Prospekte erhält man kostenfrei in der Inspektion, Universitätsstraße 6, I.

— In Folge der mehrfach laut gewordenen Klagen, daß auch die Räume der Berliner Universitäts-Bibliothek sich nicht mehr als ausreichend erweisen, obwohl das Gebäude, worin sie sich befindet, wohl wenig über ein Dezennium benutzt wird, erschien der Kultusminister v. Goßler dieser Tage in dem Institut, um die baulichen Verhältnisse kennen zu lernen. Gleichzeitig nahm er Kenntniß von den Verwaltungseinrichtungen der Bibliothek.

— Eine wichtige Entdeckung ist, wie der „Engineering" sagt, neulich von dem canadischen Forschungsreisenden F. H. Bignall, der aus den nordöstlich von Quebec gelegenen Regionen zurückkehrt, in Labrador gemacht worden. Herr Bignall fand nämlich einen großen von niedrigen Ufern eingeschlossenen See zwischen Quebec und Labrador vor. Dieser See, von welchem er eine 120 Meilen lange Strecke beschiffte, scheint von bedeutender Ausdehnung zu sein, und Gerüchte von seinem Vorhandensein coursirten seit langer Zeit unter den Indianern und Jägern jener Gegend, doch war wenig Gewisses darüber bekannt. Herr Bignall sieht den See als eine Erweiterung des Rupertflusses an und sagt, daß er nur einen Theil seiner Oberfläche aus eigener Beobachtung kenne.

— Die Tagebücher der beiden Söhne des Prinzen von Wales während ihrer Reise um die Welt — Prinz Albert Victor und Prinz Georg — werden in zwei großen Bänden von je 500 Seiten herausgegeben und mit Bildern und Karten reichlich ausgestattet sein. Die Notizen, geschrieben an Bord des Schiffes, zu Pferde und in Zelten, dienen dem Werke als Grundlage. Der Reverend J. N. Dalton, welcher die Prinzen begleitete, hat Zusätze aus seinem eigenen Tagebuche gemacht und das Ganze revidirt. Das vollständige Werk wird wahrscheinlich im April erscheinen.

Vom Reichsgericht.

— Erzwingt der Gläubiger eines Offiziers von dem Vater desselben das Eintreten in die Schuld des Sohnes durch die Drohung, den Regimentskommandeur des Sohnes anzurufen, um zu seinem Gelde zu gelangen, so ist diese vom Vater erzwungene Willenserklärung nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenat, vom 29. Januar 1885 im Geltungsbereich des Preußischen Allgemeinen Landrechts ungiltig.

Gerichtszeitung.

Hamburg, 13. März. Dr. Hugo Töppen ist wegen Majestätsbeleidigung von der Strafkammer des Landgerichts II. hierselbst zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt worden.

Ausstellungen.

Die diesjährige Mastvieh-Ausstellung wird am 6. und 7. Mai, wie immer, auf dem Central-Viehhof der Stadt Berlin stattfinden. Sie erfreut sich auch in den Kreisen der Landwirthe eines stets wachsenden Interesses. Nach der reichen Futter-Ernte 1884 wird die Beschickung der Ausstellung voraussichtlich eine recht reiche sein. Zu den Preisen hat das Ministerium für die Landwirthschaft, wie wir hören, bereits wieder 10000 *M* und einige Ehrenpreise bewilligt. Zuschüsse in etwa gleicher Höhe giebt das Comité aus den Standgeldern und Entree's. 3000 *M* hat wieder die Stadt Berlin bewilligt zu Extra-Preisen für Waare, wie sie dem Bedarf der Stadt am meisten entspricht. Auch andere Freunde des Unternehmens haben schon wieder Ehren-Preise in Aussicht gestellt.

Postalisches.

— Der in Lissabon tagende Weltpostcongreß hat auch eine Vereinbarung über die Gegenseitigkeit des Postsparkassenverkehrs getroffen. Internationale Sparkassenbücher, d. h. solche, auf die man Einzahlungen in einem und Auszahlungen in einem anderen Lande bewirken kann, sollen nicht nur dem Publicum das Sparen erleichtern, sondern auch ein Mittel für die Rechnungsausgleichung zwischen den Postverwaltungen der verschiedenen Staaten bilden. Bis jetzt sind dieser Vereinbarung jedoch nur Luxemburg, Italien, Frankreich, Portugal, Bulgarien, Egypten, Rumänien und die südamerikanischen Republiken beigetreten. Die Vereinbarung betreffs Einziehung größerer Beträge durch Postnachnahme ist hingegen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Portugal, Rumänien und Egypten angenommen worden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Thüringer 4½ pCt. Prioritäten II. Serie. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet Mitte April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **30 Pf. pro 100 Mark.**

— Im Anschluß an die früher gegebene Anregung betreffend die Erneuerung der angemeldeten Waarenzeichen und Schutzmarken machen wir darauf aufmerksam, daß die Anmeldung der Fortführung des Zeichens vor Ablauf von 10 Jahren seit der ersten Eintragung beim Amtsgericht eingegangen sein muß. Wenn die erste Verziehungsfrist, so zu sagen, mit dem 1. Mai d. J. wegen der am 1. Mai 1875 eingetragenen Zeichen abgelaufen ist, so verfallen von da ab täglich eingetragene Zeichen, sofern die neue Anmeldung nicht erfolgt. Wir geben ein einfaches Formular für eine solche Anmeldung:

An das Königl. Amtsgericht zu . . . .
Markenschutzregistersache.

In dem Markenschutzregister des K. Amtsgerichts steht für meine unter No. . . . . . des Firmen-Registers eingetragene Handlung Firma . . . . . . laut Anmeldung vom . . . . . ein Waarenzeichen unter No. . . . . . eingetragen. Auf Grund des § 5 No. 3 § 13 des Gesetzes vom 30. Novbr. 1874 zeige ich an, daß ich die angemeldeten Waarenzeichen beibehalte.

Ich beantrage, mir eine Bescheinigung über den Zeitpunkt des Einganges dieser Eingabe ertheilen zu wollen.

Ort Datum Unterzeichnung der Firma.

Wir heben ausdrücklich hervor, daß die Eingabe weder an gerichtliche noch notarielle Form gebunden ist; es kann der Antrag in privatschäftlicher Form erfolgen, doch muß die Firma unterzeichnet sein. Für den gerichtlichen Verkehr wird es sich empfehlen, für jede Marke eine gesonderte Eingabe zu machen. Kosten werden gerichtsseitig nur Copialien liquidirt; eine neue öffentliche Bekanntmachung ist nicht vorgeschrieben und hat deshalb zu unterbleiben.

— Die günstige Verkehrsentwicklung auf den Linien der Berlin-Dresdener Eisenbahn dauert fort, so daß die Bahn auch im Februar eine gute Einnahme zu verzeichnen hat. Die Einnahmen beliefen sich im Februar cr. auf 266939 *M*, was gegen die provisorische Ziffer des Vorjahrs ein Mehr von rund 20000 *M*, gegen die definitive ein solches von rund 15000 *M* ergiebt. An der Mehreinnahme ist der Güterverkehr hervorragend betheiligt, doch hat auch der Personenverkehr sowie die Position der Extraordinarien größere Summen geliefert, als im Vorjahr. In der Zeit vom 1. April 1884 bis Ende Februar 1885 hat die Bahn 3483208 *M* vereinnahmt, d. h. 426158 *M* mehr als die provisorische, 294000 *M* mehr als die definitive Ziffer des Vorjahrs betrug.

Verkehrsnachrichten.

Stettin, 18. März. Der Stettiner Lloyddampfer „Kätie" ist von Stettin kommend gestern wohlbehalten in New-York angekommen.

Bremen, 18. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Amerika" ist heute in Baltimore eingetroffen.

Bremen, 18. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Neckar" ist gestern Nachmittag 5 Uhr in Southampton eingetroffen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen vom 17. März 1885.

Aufgeboten: Der Zimmermann Emil Karsch, kleiner Sandberg 16, und Auguste Louise Anna Hermann, Schulberg 6. — Der Bureau-Aspirant Gustav Franke, Magdeburgerstraße 36, und Elisabeth Caroline Klotz, Jägerplatz 21. — Der Schuhmacher Carl Friedrich Wilhelm Kaiser, große Steinstraße 27/28, und Friederike Amalie Hesse, Salzmünde. — Der Fabrikarbeiter Carl Heinrich Mahnhardt, kleine Brauhausgasse 19, und Auguste Friederike Wilhelmine Lehmann, große Steinstraße 41. — Der Schuhmacher Gottfried Eduard Weiß, großer Sandberg 5, und Amalie Marie Faust, Fleischergasse 41. — Der Handarbeiter Gottfried Gustav Schräpler und Johanne Pauline Friederike Louise Schoch, Gerbergasse 13. — Der Schlosser Ernst Alwin Thieme, Taubenstraße 11/12, und Anna Clara Beige, Parkstraße 6. — Der Schmied Carl Theodor Franz Krüger, Magdeburgerstraße 21, und Auguste Ernestine Caroline Heintzschel, Steinweg 45. — Der Ziegeldecker Wilhelm Theodor Ernst Naumann, Geiststraße 24, und Amalie Louise Friederike Clara Herrmann, Luckengasse 4b. — Der Handschuhfabrikant Carl Merkwitz, Halle, und Agnes Drasdo, Torgau. — Der Maurer August Wilhelm Steintopf, Schraplau, und Lina Emma John, Halle. — Der Lackirer Otto Albert Johannes Döschner und Henriette Therese Bertha Kuhnt, Naumburg. — Der Handelsgehilfe Carl Christian Hermann Schoof und Anna Marie Rauchfuß, Halle. — Der Maurer August Carl Emil Becker, Halle, und Friederike Wilhelmine Schluricke, Landsberg. — Der Bergschmied Friedrich Gustav Haubold und Christiane Friederike Amalie Bierdümpel, Nietleben. — Der Schriftsetzer Hermann Emil Ferdinand Casper, und Friederike Marie Segnite, Sandersleben. — Der Drechsler Wilhelm Conrad Gottlieb Schulze, Calbe, und Marie Martha Christine Schäfer, Gommern. — Der Müller Heinrich Hermann Neddermeier, Halle, und Hulda Bertha Helene Gutsche, Bitterfeld. — Der Locomotivheizer Carl Ernst Lindner, Halle, und Friederike Emilie Laue, Salzfurth.

Geboren: Eine unehel. Tochter, Wörmlitzerstraße 16. — Dem Klempner Paul Saar, Saalberg 21, ein Sohn, Paul Richard Georg. — Dem Schneider Friedrich Scheibe, Unterberg 9, ein Sohn, Otto Willy. — Dem Töpfer Carl Weiße, Wörmlitzerstraße 31, ein Sohn, Erdmann Hermann. — Dem Fabrikarbeiter Ernst Krenzien eine Tochter, Rannischestraße 16. — Dem Kutscher August Deiter, Magdeburgerstraße 5, ein Sohn, Carl Friedrich. — Dem Steuer-Aufseher und Premierlieutenant a. D. Carl Graf Bülow von Dennewitz, am Kirchthor 20, ein Sohn, Carl Gottfried.

Gestorben: Ein unehel. Sohn, 11 Tage, Spitze 3. — Des städt. Wächter Jacob Kämmnitz Sohn, todtgeboren, kleine Ulrichstraße 7. — Die Wittwe Marie Christiane Minna Greulich geborene Pfeiffer, 44 Jahr 2 Monat 26 Tage, kleiner Schlamm 5. — Des Eisendreher Otto Teudeloff Sohn Friedrich Ernst Otto, 4 Monat 19 Tage, Schmiedstraße 8. — Eine unehel. Tochter, 18 Tage, Unterberg 9. — Des Handarbeiter Ernst Krenzien Tochter, 1 Tag, Rannischestraße 16. — Des Oekonom Christian Beck Ehefrau Johanne Marie geborene Rudloff, 73 Jahr 8 Monat 25 Tage, Diaconissenhaus. — Der pens. Nachtwächter Carl Wilhelm Runzler, 64 Jahr 11 Tage, kleine Klausstraße 6. — Die Wittwe Friederike Böttger geborene Ublich, 64 Jahr 6 Monat 13 Tage, Niemeyerstraße 20. — Die Wittwe Friederike Wilhelmine Ida Rudloff geborene Hendeß, 50 Jahr 8 Monat 16 Tage, kleine Wallstraße 6.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.
Halle a/S., den 19. März 1885.
Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo mittlerer 153—163 *M*, bester bis 171 *M*. **Roggen** 1000 Kilo ruhig 140—147 *M*, fremder über Notiz. — **Gerste** 1000 Kilo Futter- 125—140 *M*, Land- 142—152 *M*, feine Chevaliergerste 160—172 *M*. — **Gerstenmalz** 100 Kilo 27—28,50 *M*. **Hafer** 1000 Kilo 148—155 *M*, feinster über Notiz. — **Victoria-Erbsen** bis 175 *M*, feinste über Notiz — **Weiße Bohnen** 100 Kilo 20—21 *M*. — **Linsen** 100 Kilo 18—24 *M*. — **Kümmel** 100 Kilo ohne Notiz. — **Kleesaaten** 100 Kilo Rothklee 60—90, **Weißklee** 60—112, Schwedischer flau 60—110, Luzerne 110—140, Esparsette 30—34, Thymothee 32—45, Ryegras 32—36 *M*. — **Oelsaaten** 1000 Kilo. — **Raps** 1000 Kilo 250 *M*. Mohn blauer 38—39 *M*. — **Stärke** 100 Kilo fester, 35 *M* — **Spiritus** 10,000 Liter pCt. loco matt. Kartoffel- 43,20 *M*, **Rüben**spiritus 41,70 *M*. **Rüböl** 100 Kilo 50,50 *M*. — **Solaröl** 100 Kilo 0,825 30° 15,50—16 *M*. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 *M*. helle 10—11 *M*. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 *M*. — **Kleie, Roggen**kleie 10 Kilo 10,75—11 *M*, Weizenschaalen 9 *M*, **Weizengrieskleie** 9,50—10 *M*. — **Oelkuchen** fremde 100 Kilo bis 12,50, hiesige bis 13,50 *M* bezahlt.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.
Halle a. S., den 19. März 1885.

Bei ruhiger Stimmung des Marktes bezahlte man:

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto feinste Waare 165—171 *M*, mittlere 156—162 *M*, geringerer unter Notiz. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 135—147 *M*, feinster bis 150 *M*. **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto feinste 144—156 *M*, mittlere 135—141 *M*, geringere 120—132 *M*. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — *M*. — **Rübsen** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — *M*. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto Waare — *M*. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 156—180 *M*. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — *M*, amerikanischer — *M*. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — *M*. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto bis 40 *M*.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 18. März Abends am neuen Unterhaupt 3,26, am 19. März am neuen Unterhaupt 3,18 Meter.

Deutsche Seewarte.
Uebersicht der Witterung. 18. März.

Ein tiefes Minimum von 735 Millim. liegt über Nordskandinavien, einen Ausläufer südwestwärts nach der Nordsee entsendend. Unter seinem Einfluß wehen über Deutschland an der Küste vielfach starke, im Binnenlande schwache südwestliche Winde. Das Wetter ist im Nord- und Ostseegebiete trübe und zu Niederschlägen geneigt, im Binnenlande heiter und trocken. Ueber Britannien hat Abkühlung, über Centraleuropa meist Erwärmung stattgefunden.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 8, Petersburg — 8, Hamburg + 4, Memel + 3, Paris + 2, Karlsruhe + 4, München + 2, Chemnitz + 7, Berlin + 5.

Telegraphische Depesche.

Kaiserslautern, den 19. März, 9 Uhr 15 Minuten Vormittags. Aus der Grube des Schachtes „Camphausen" sind bis gestern Abend 92 Todte zu Tage gefördert worden.

Für's Land.

Es kann nicht dringend genug Allen, welche auf dem Lande wohnen, empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Verstopfung, Blähungen, Blutandrang, Leber- und Gallenleiden 2c.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel (erhältlich à Schachtel 1 *M* in den Apotheken) anzuwenden. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. [3297

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeburger Zeitung" entnommen:

Verlobt: Fräul. Anna Schnicke mit Hrn. Emil Hahn (Chemnitz). Frl. A. Barnstorf mit Oekonom Hrn. Aug. Johns (Eilum-Immendorf).

Verehelicht: Hr. Andr. Lenz mit Anna Niemann (Osterweddingen-Schwaneberg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Ad. Scholkmann (Magdeburg). Hrn. J. Salinger (Calbe a/S.). Hrn. Alex. Nette (Rittergut Müglenz).

Gestorben: Frau F. W. Goedicke geb. Oehlmann (Magdeburg). Kaufmann Ferd. Knobbe (Magdeburg). Frau Elisabeth Wagner geb. Brandt (Magdeburg). Rittergutspächter Ernst Rusche (Löffen).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. A. v. Behr mit Prem.-Lieut. Hrn. Fritz von Rauch (Berlin). Frl. Gertrud Bahl mit Prem.-Lieut. Frhrn. von Houwald (Potsdam). Frl. Elisabeth v. Gottberg mit Prem.-Lieut. Hrn. v. Goßler (Königsberg).

Verehelicht: Hr. Sec.-Lieut. O. v. Strombeck mit Helene Mushack (Berlin).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Prediger Krüger (Berlin).

Gestorben: Kais. Eisenbahn-Director a. D. E. Wolffhügel (Straßburg i/Els.). Ober-Regier.-Rath a. D. Jul. Troschel (Potsdam).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188503201-15/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der unterzeichneten Kasse sind:
Vormittags von 8 bis 12½ Uhr,
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.
Gelder werden nur des Vormittags angenommen und ausgezahlt.
An den beiden letzten Werktagen der Monate **April, Juni, September** und **Dezember** bleibt wegen der Abschlußarbeiten die Kasse ganz geschlossen.
Halle a/S., den 18. März 1885. [3299

Königliche Kreis-Kasse des Stadtkreises.
Scholz.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung des Herrn Finanzministers ist die klassifizirte Einkommensteuer fortan in Vierteljahrs-Beträgen und zwar in den ersten 8 Tagen der Monate Mai, August, November und Februar zu entrichten.
Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Halle a/S., den 18. März 1885. [3300

Königliche Kreis-Kasse des Stadtkreises.
Scholz.

Halle a/S., den 6. März 1885.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Control-Versammlungen des diesseitigen Bezirks pro 1885 finden wie folgt Statt:

1. Compagnie.
Controlplatz **Merbitz.**
Am 7. April cr. Vormitt. 10 Uhr für die Jahrgänge 1872—1877.
„ 7. „ Mittags 12 „ „ „ „ 1878—1885.
Controlplatz **Cönnern** — Gasthof zum Ring.
Am 8. April cr. Vormittags 9½ Uhr für die Jahrgänge 1872—1877.
„ 8. „ „ 11 „ „ „ „ 1878—1885.

2. Compagnie.
Controlplatz **Niemberg** — am Bahnhofe.
Am 1. April cr. Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1872—1885.
Controlplatz **Gröbers** — im Gasthofe.
Am 1. April cr. Vorm. 11 Uhr für die Jahrgänge 1872—1877.
„ 1. „ Nachm. 1 „ „ „ „ 1878—1885.
Controlplatz **Wallwitz** — Gasthof zur Birke.
Am 4. April cr. Vormittags 8¼ Uhr für die Jahrgänge 1872—1885.
Controlplatz **Ammendorf** — Gaudich's Restauration.
Am 4. April cr. Nachmittags 2½ Uhr für die Jahrgänge 1872—1885.
Controlplatz **Giebichenstein** — Gasthof zum Mohr.
Am 7. April cr. Vorm. 9 Uhr für die Jahrgänge 1872—1874.
„ 7. „ „ 11 „ „ „ „ 1875—1877.
„ 7. „ Nachm. 2 „ „ „ „ 1878—1880.
„ 7. „ „ 3 „ „ „ „ 1881—1885.

3. Compagnie.
Controlplatz **Halle** a S. — Hof der Moritzburg am Paradeplatze.
Am 7. April cr. Vormitt. 8½ Uhr für die Jahrgänge 1872—1874.
„ 7. „ „ 11 „ „ „ „ 1875—1876.
„ 7. „ Mittags 12 „ „ „ „ 1877—1878.
„ 8. „ Vormitt. 8 „ „ „ „ 1879—1880.
„ 8. „ „ 10 „ „ den Jahrgang 1881.
„ 8. „ Mittags 12 „ „ die Jahrgänge 1882—1885.

4. Compagnie.
Controlplatz **Eisleben-Stadt** — Wiesenhaus.
Am 11. April cr. Vormitt. 8 Uhr für die Jahrgänge 1872—1874.
„ 11. „ „ 10 „ „ „ „ 1875—1877.
„ 11. „ Mittags 12 „ „ „ „ 1878—1879.
„ 13. „ Vormitt. 8 „ „ „ „ 1880—1885.
Controlplatz **Eisleben-Land** — Wiesenhaus.
Am 13. April cr. Vormitt. 10 Uhr für die Jahrgänge 1872—1875.
„ 13. „ Mittags 12 „ „ „ „ 1876—1878.
„ 14. „ Vormitt. 8 „ „ „ „ 1879—1885.
Controlplatz **Oberröblingen** — Kertscher's Gasthof.
Am 14. April cr. Nachmitt. 1 Uhr für die Jahrgänge 1872—1877.
„ 15. „ Vormitt. 10 „ „ „ „ 1878—1885.
Controlplatz **Obertenschenthal** — Planer's Gasthof.
Am 15. April cr. Nachmitt. 2 Uhr für die Jahrgänge 1872—1877.
„ 16. „ Vormitt. 10¼ „ „ 1878—1885.

5. Compagnie.
Controlplatz **Gerbstedt** — am Schützenhause.
Am 9. April cr. Vormitt. 11 Uhr für die Jahrgänge 1878—1885.
„ 9. „ Nachmitt. 1 „ „ „ „ 1872—1877.
Controlplatz **Schwittersdorf** — Gasthaus zum Stern.
Am 10. April cr. Vormitt. 10 Uhr für die Jahrgänge 1872—1885.

6. Compagnie.
Controlplatz **Halle** a/S. — Hof der Moritzburg am Paradeplatze.
Am 1. April cr. Vormitt. 8 Uhr für die Jahrgänge 1881—1885.
„ 1. „ „ 10 „ „ „ „ 1879—1880.
„ 1. „ Mittags 12 „ „ „ „ 1877—1878.
„ 4. „ Vormitt. 9 „ „ „ „ 1875—1876.
„ 4. „ „ 11 „ „ „ „ 1872—1874.

Besondere Ordres werden nicht ausgegeben und ist jeder Controlpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet. — Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gestellung auf einem anderen Controlplatz und zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.
Die Mannschaften des Jahrganges 1873, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1873 eingetreten und im Herbst dieses Jahres zum Landsturm übergeführt werden, sind von der Theilnahme an der Frühjahrs-Control-Versammlung entbunden. [2968

Königliches Bezirks-Commando.
gez. **Knoch.**
Oberlieutenant z. D. und Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung,

die Zurückstellung der Mannschaften des Beurlaubten-Standes in der Stadt Halle wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse im Fall einer Mobilmachung betreffend.

Nach Beendigung des Ersatz-Geschäfts wird das Klassifications-Geschäft für die Mannschaften des Beurlaubten-Standes für den Fall einer Mobilmachung **am 17 April cr. auf dem Rathhause** stattfinden.
Die Mannschaften der Reserve, der Landwehr, der Seewehr und der Ersatz-Reserve 1. Classe, einschließlich der diesen Kategorien angehörenden Civil-Aerzte, welche eine Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung in Gemäßheit der Bestimmungen des § 17 der Control-Ordnung beantragen zu können glauben, werden hierdurch veranlaßt, **die hierauf bezüglichen Anträge spätestens bis zum 10. April cr. im Militär-Bureau Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7,** woselbst auch die an den Anträgen vorgeschriebenen Formulare Empfang genommen werden können, behufs weiterer Prüfung abzugeben. Den Reclamanten steht es frei im Classifikations-Geschäft persönlich zu erscheinen. [2967

Halle a S., den 9. März 1885.
Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Commission der Stadt Halle a/S.

Bekanntmachung.

Befreiung und Zurückstellung vom Militärdienst betreffend.

Diejenigen Militairpflichtigen resp. deren Angehörige, welche Anträge auf Zurückstellung oder gänzliche Befreiung vom Militairdienst wegen häuslicher Verhältnisse zu dem am 9. April cr. beginnenden Ersatz-Geschäft für die Stadt Halle hier anzubringen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, **solche spätestens bis Ende dieses Monats im Militair-Bureau, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7,** woselbst auch die hierzu amtlich vorgeschriebenen Formulare empfangen werden können, einzureichen. Ganz besonders muß hierbei hervorgehoben werden, daß nach der Aushebung der Militairpflichtigen angebrachte Gesuche um Zurückstellung und Befreiung vom Militair-Dienst nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die maßgebenden Gründe erst nach der Aushebung hervorgetreten sind.
Halle a/S., den 9. März 1885. [2966

Der Civil-Vorsitzende
der Ersatz-Commission der Stadt Halle a/S.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von 8300 Thlr. = 24900 ℳ Kreis-Obligationen des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden.

I. von der I. Emission vom Jahre 1856.

Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 35.
Litt. B. à 500 Thlr. Nr. 30.
Litt. C. à 200 Thlr. Nr. 27. 57. 174.
Litt. D. à 100 Thlr. Nr. 2. 37. 73. 75. 99. 110. 221. 251. 258. 279. 297. 319. 337. 343. 359. 384. 395. 396.
Litt. E. à 25 Thlr. Nr. 30. 71. 110. 113. 118. 129. 151. 159. 183. 369. 376. 412. 415. 416. 420. 430. 451. 479. 481. 501. 521. 525. 529. 531. 541. 544. 567. 583. 619. 634. 642. 655. 669. 690. 697. 719. 756. 774. 782. 785. 788. 795. 799. 806. 808. 809. 818. 824. 842. 844. 857. 861. 865. 872. 905. 927. 947. 954. 969. 983. 988. 1002. 1007. 1021. 1047. 1048. 1055. 1066. 1096. 1103. 1135. 1153. 1163. 1172. 1184. 1190. 1219. 1221. 1234. 1239. 1248. 1257. 1259. 1273. 1276. 1277. 1289. 1301. 1302. 1305. 1306. 1309.

II. von der II. Emission vom Jahre 1863.

Litt. B. à 500 Thlr. Nr. 8.
Litt. C. à 200 Thlr. Nr. 56. 77.
Litt. D. à 100 Thlr. Nr. 1. 3. 20. 22. 28. 49. 60. 75. 108. 116. 142. 197.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge am 1. Juli 1885 bei der Kreis-Chausseebau-Kasse hier gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen.
Da die Verzinsung vom 1. Juli 1885 ab aufhört, so sind mit den Obligationen vom Jahre 1856 die Zins-Coupons Serie VI. Nr. 6—10 nebst Talons und mit den Obligationen vom Jahre 1863 die Zins-Coupons Serie V. Nr. 5—10 nebst Talons zurückzugeben.
Für etwa fehlende Coupons werden die Zinsbeträge vom Kapital gekürzt werden.
Hierbei wird zur Vermeidung fernerer Verluste an Zinsen die Abhebung der Kapitalbeträge für folgende schon in den Vorjahren zur Ausloosung gekommene Obligationen
von der I. Emission vom Jahre 1856
Litt. E. à 25 Thlr. Nr. 214. 467
in Erinnerung gebracht.
Eisleben, den 18. December 1884.

Die Kreis-Chausseebau-Commission
des Mansfelder Seekreises.
von Wedell. [3294

Einladung zum Abonnement
auf die
„Sächsische Provinzial-Zeitung"
nebst illustriertem Unterhaltungsblatt als Sonntags-Beilage.

Die **„Sächsische Provinzial-Zeitung"** erscheint in **Zeitz** täglich außer Montags und bietet in kurzer übersichtlicher Zusammenstellung das Neueste und Wichtigste auf dem Gesamtgebiete der Politik.
Durch gemeinverständlich geschriebene Leitartikel giebt die „Sächsische Provinzial-Zeitung" Anhaltspunkte zur objectiven Beurteilung der Tagesfragen, ebenso widmet dieselbe ihr ganz besonderes Interesse den Vorkommnissen in den Lokal-Angelegenheiten, der Umgebung, der Provinz, der Kunst und Wissenschaft, der Landwirtschaft, dem Handels- und Verkehrswesen 2c. 2c.
Das **illustrierte Unterhaltungsblatt,** welches wöchentlich als Sonntags-Beilage gegeben wird, erfreut sich einer so großen Beliebtheit, daß der Leserkreis der **„Sächsischen Provinzial-Zeitung"** täglich größer wird.
Die **„Sächsische Provinzial-Zeitung"** kostet pro Quartal in **Zeitz** nur 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen 1 ℳ 90 ₰ und von den Briefträgern ins Haus gebracht 2 ℳ 30 ₰.
Alle **Inserate** der **„Sächsischen Provinzial-Zeitung"** werden in dem in unserm Verlag erscheinenden **Plakat-Anzeiger,** welcher an den Ecken der verkehrreichsten Straßen und in allen Gasthöfen angeklebt wird, gratis aufgenommen und finden hierdurch die weiteste Verbreitung.
Die viergespaltene Bourgeoiszeile kostet nur 15 ₰. [3295

Zeitz. **Die Expedition.**

Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter

in Halle a/S., Albrechtstrasse 32, vom 1. April an Friedrichstrasse 9.

Beginn des neuen Schuljahres am 9. April.
1. **Handnähen,** Flicken, Stopfen, Sticken.
2. **Maschinennähen,** gründliche Kenntniß der Nähmaschinen verschiedener Systeme und deren Apparate.
3. **Wäschezuschneiden,** sämmtliche Wäschegegenstände nach Maaß aufzeichnen und zuschneiden.
4. **Wäschenähen,** vollständige Wäscheconfection.
5. **Schneidern,** Maaßnehmen, Schnittzeichnen nach bester Methode, Zuschneiden.
6. **Kleidernähen,** vollständige Confection; alte Kleider können modernisirt werden.
7. **Putzmachen.**
8. **Buchführung.** Correspondenz, Rechnen, Schönschreiben.
9. Literatur und Deutsch.
10. Französisch und Englisch, Grammatik und Conversation.
11. **Kunstarbeit.** Holbeintechnik, doppelseitigen Kreuzstich, Makrame, arabische Stickerei, spanische Spitzennäherei, Rothsticken, Weißsticken, Bunt- und Goldstickerei, chinesische Stickerei, Nähen echter Points 2c. 2c. nach vorzüglichster Methode.
12. Vorbereitungscursus für Kunstarbeit.
13. Für Pensionärinnen gediegene wirthschaftliche Ausbildung in Bezug auf Ordnung des Hauses, der Wäsche 2c.

Um vielfachen Wünschen entgegen zu kommen, können von Ostern an kleine Zirkel von je acht Damen in **sämmtlichen Cursen** separat Unterricht empfangen. [1112
Anmeldungen und Prospecte bei der Vorsteherin
Elise Wildhagen.

Hallesche Krieger-Kameradschaft.

Zur Theilnahme an dem Fest-Gottesdienst am **Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers** treten die Kameraden aller zugehörigen Vereine
Sonntag den 22. März cr. Vormittags 10½ Uhr
im **„Rosenthal"** an, von wo aus **punkt 11 Uhr** der Abmarsch nach der Marktkirche erfolgt.
Halle a/S., den 16. März 1885.
Der Vorstand der Halleschen Krieger-Kameradschaft.
Mittag. [3239

Versicherung gegen Reiseunfälle sowie gegen Unfälle aller Art

gewährt die Versicherungsgesellschaft
„Thuringia"
in **Erfurt.**

Formulare, auf welchen sich Jedermann eine **giltige** Reiseunfall-Versicherungspolice sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei den Vertretern der Gesellschaft, in **Halle a/S.** bei dem Hauptagenten Herrn **Theodor Lange** und Kaufmann **A. Hensel,** Leipzigerstraße 4, in **Naumburg a/S.** bei dem Agenten **Max Glendenberg** kostenfrei zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [817

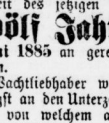
Die Pachtung der Oeconomie

der dem Herrn Grafen von **Zech Burkersroda gehörigen,** je eine Wegstunde von den Bahnhöfen **Dahlen** und **Dornreichenbach** der **Eisenbahnlinie Leipzig-Riesa-Dresden** gelegenen Rittergüter **Boerln** und **Radegast** in der Größe von **411 Hektar** ist wegen Kränklichkeit des jetzigen Pachters auf
zwölf Jahre
von **Johanni 1885** an gerechnet zu vergeben.

Pachtliebhaber wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden, von welchem auch die Verpachtungsbedingungen gegen Erlegung der Copialgebühren bezogen werden können. [3250

Rechtsanwalt Sulzberger
in Wurzen i/S.

Verkäuflich:



1) br. St., 6 Jahr, auffallendes Exterieur, hervorragende Gänge, Commandeurpferd, 2400 Mark.
2) Graf **Georg** br. W. v. Sonntag a. d. Violet, (Gradtzer Vollbl.) geb. 1876, erprobt vor dem Zuge, sehr leicht zu reiten, 1500 Mark.
Beide Pferde garantirt kerngesund mit sehr ruhigem Temperament.
Nr. 2 besonders für Reserve- oder junge Cavallerie-Offiz. [3248
Offerten sub **C. K. Stendal** postlagernd.

Auf dem Rittergute **Polenzig,** Kreis Zerbst, stehen 9 hochtragende **Rinder,** rein Holländer Nachzucht, und **1 Bulle** zum **Verkauf.** [3257

Offene und gesuchte Stellen.

Zur **Vertretung** unseres anerkannt vorzüglichen **„Sauerbrunnens Theresienhof"** suchen wir für **Halle a/S. und den Saalkreis** einen nachweislich tüchtigen Agenten. (Kaufmann.) Reflectanten wollen sich direkt an uns wenden.
Persch.-Uhde.
Goslar a. Harz.

Ein **Landwirth,** 24 Jahre alt, sucht zum 1. April zu seiner weiteren Ausbildung anderweitige Stellung, beste Zeugnisse stehen zur Seite.
Nähere Auskunft ertheilt [2662
H. F. in **Cassel,**
Holländische Straße Nr. 98.

Ein **junge Kaufmann,** 22 Jahr. mit schöner Handschrift **sucht veränderungshalber 15. Mai** oder **später Stellung** in einem **Engrosgeschäft** oder **Fabrikcontor.** Gefl. Off. erbittet unter **H. d. 35313 Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

Verwalter - Gesuch.

Ein Verwalter, tüchtig im Fach, darüber gute Zeugnisse aufweisend, wird zu engagiren gesucht. [3261
Rittergut Creipau b. Merseburg.

Ein Goldarbeitergehilfe findet zum 1. April dauernde Stellung bei [3256
F. A. Berger
in **Coethen i/Anh.**

Land-Wirthschafterin, Kochmamsells, Köchin, Stuben-Haus- und Kindermädchen erhalten Stellen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6. [3185

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850320 1-15/fragment/page=0008